MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

331 (19.7.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177022

Donnerstag, 19. Juli. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 331.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Draht-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen viertelj. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der Tag des neuen Reichskanzlers.

Vor der Entscheidung.

Aus den Reihen der Fortschrittlichen Volkspartei liegt eine Kundgebung des Volksvereins in Bamberg vor, welche betont, daß „bezüglich der Beteiligung der Fraktion an der geplanten Kundgebung des Reichstags für einen annexions- und entschädigungslosen Verständigungsfrieden äußerste Zurückhaltung geboten sei, da die erhoffte friedenfördernde Wirkung einer solchen Kundgebung auf unsere Feinde und auf das neutrale Ausland äußerst fraglich, ja aufs stärkste zu befürchten sei, daß sie lediglich als Zeichen der Schwäche und Kriegsmüdigkeit betrachtet werden und demgemäß eine der Absicht der Kundgebung entgegengesetzte Wirkung zeitigen werde“.

Auch anderswo scheint man im fortschrittlichen Lager allmählich ein Haar in der Butter gefunden zu haben und zieht sich nach und nach zurück. Es zeigt sich, daß diejenigen Organe der Fortschrittlichen Volkspartei, die mit unendlich viel Getöse die parlamentarische Kraftprobe verfochten hatten, selbst ins Schwanken und Wanken geraten und nun sich in vielen und dunkeln und staatsmännisch wägenden Worten ergehen über Opportunität und Wirkung auf das feindliche Ausland, nachdem es noch kurz zuvor ganz anders aus ihren Spalten geklungen — Rückzugsgefechte, um nicht in die Isolierung zu geraten, die wir ihnen vor einigen Tagen angekündigt haben, wenn sie sich entgegen den Erfordernissen der Lage in eine parlamentarische Kraftprobe festbissen, für die in Wirklichkeit nur sehr wenige Leute heute in Deutschland Interesse haben. Die ganze geräuschvoll und sensationell inszenierte Campagne der bürgerlichen Linken endet mit dem Eingeständnis, es gebe liberale Männer, die in voller Entschlossenheit die Parlamentarisierung der Regierung nicht mitmachen wollen und hinsichtlich der Friedensresolution mit den Konservativen stimmen, weil sie den ausgearbeiteten Wortlaut für einen taktischen Fehler halten. Und diese liberalen Männer „sind nicht sämtlich als Alldeutsche zu bezeichnen“, wird dann ausdrücklich versichert. Mehr kann man nun wirklich nicht verlangen. Die bürgerliche Linke räumt ein, daß wer nicht mit Scheidemann marschiert, noch bei weitem keiner von den angeblich so bösen und angeblich so eroberungssüchtigen „Alldeutschen“ zu sein brauche. Vielleicht kommt man von diesem Ansatz vorurteilsfreier Würdigung noch dazu, die ganze alldeutsche Gedankenwelt vorurteilsfreier zu würdigen.

Auf alle Fälle aber begrüßen wir es, daß die innere Geschlossenheit wieder auf dem Marsche ist, und möchten bei der Gelegenheit nicht verfehlen, den Wünschen zahlreicher Parteifreunde entsprechend, ein Wort herzlichen Dankes an die nationalliberale Reichstagsfraktion zu richten, deren feste und besonnene Haltung durch die ganze Krise sicher zu einem guten Teil zu der beginnenden erfreulichen Lösung beigetragen hat. Sie hat, unbekümmert um vielleicht — vielleicht! — zu erwartende Volksgunst — den Weg innegehalten, den das vaterländische Interesse in diesen ernsten und schweren Tagen gebot, da das Ausland auf die Zermürbung Deutschlands durch eine innere Krise lauerte. Sie ist hart und fest geblieben gegen die billigen Schlagworte von Demokratisierung und Verständigungsfrieden, mit denen man für den Augenblick Parteigeschäfte machen zu können schien, die uns aber keinen Ausweg aus Deutschlands Not boten, sondern sie nur schwerer und schwerer machten. Hätten sich die Nationalliberalen zu der „Mehrheit“ gesellt, so wären wir mit größter Wahrscheinlichkeit in einen Konflikt zwischen Regierung und Volksvertretung hineingesteuert, dessen Folgen ganz unübersehbar gewesen wären. Der feste Widerstand der nationalliberalen Reichstagsfraktion gegen die parlamentarische Kraftprobe hat innerlich auflösend auf den Oppositionsblock gewirkt. Das ist nach dem Gebot der Stunde gut so. Wir wünschen auch ganz gewiß einen vermehrten Einfluß des Reichstags vor allem auf die auswärtige Politik, aber noch vor dem Reichstag kommt uns das Vaterland und das konnte in diesen Tagen keinen Verfassungskonflikt brauchen. Das braucht nur Sammlung der Kraft nach außen, und das konnte vor allem zur Durchfechtung dieses Konfliktes nicht ein so gefährliches Mittel wie die Friedensresolution brauchen, deren bedingungslose Annahme durch den Reichskanzler vor allem betrieben wurde, um die Höhe der Macht des Reichstages anzuzeigen, zu bekunden, daß der Reichstag die Geschäfte führe und der Reichskanzler sich umgebildet hat zum Parteiminister der Mehrheit, unbeschadet der unerhört schädlichen Wirkungen der Aktion auf das feindliche Ausland, über die ja kaum noch ein Wort zu verlieren ist. Wir haben erst im gestrigen Abendblatt gezeigt, welche Wirkung schon die Absicht der Friedensresolution hervorgerufen hat. Von Reichstag und Reichskanzler angenommen würde sie nur Hohn, Kränkungen und Beleidigungen uns eintragen, Steigerung des Uebermuts, Steigerung der Forderungen.

Es ist nach den heutigen Meldungen zu erwarten, daß die Reichstagsverhandlungen heute und morgen einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf nehmen werden, soweit das Nachzittern der Krise es gestattet; allerdings gibt es rechts und links noch einige unbeachtete Extremisten und es sei nicht vergessen, daß die Frankfurter Zeitung sogar den sonst wohl wenig beachteten „Reichsboten“ hervorgezerrt, in dem ein etwas überreizter Geistlicher von der Reichstagsmehrheit als von Gelichter spricht, hervorzerrt, doch wohl nur um die Konfliktsstimmung wieder zu schüren, die zu erlöschen droht. Das Frankfurter Blatt hält auch daran fest, daß die Friedensresolution „die Bedeutung einer parlamentarischen Kraftprobe“ nicht verlieren dürfe; wieviel an nationaler Kraft nach außen auch immerhin dadurch verwüstet werden mag. Wir hoffen, daß der Reichstag einen besseren Weg einschlagen wird. Wir sagten vor einigen Tagen, das Gebot der Stunde sei, nachdem der Kaiser wieder einen Mann von eisernem Willen, von dem geistigen Maß eines Führers an die Spitze berufen, daß Reichstag und Volk sich mit offenem und starkem Vertrauen hinter ihn stellen. In gleichem Sinn fordert die „Kölnische Zeitung“ heute: „Das Ganze sammeln!“ und sagt mit Recht, wer wolle, daß wir uns wehrlos erdolchen und erdrosseln lassen, der verweige die Kriegskredite. Was bisher über die Rede des Reichskanzlers bekannt wird, deutet darauf, daß er es dem Reichstag leicht machen wird, sich hinter ihn zu stellen, wenigstens den Abgeordneten, denen Deutschlands Zukunft wichtiger ist als die Uebertragung des abgewirtschafteten westeuropäischen parlamentarischen Systems auf Deutschland. G.

Die Rede des Reichskanzlers.

m. Köln, 19. Juli. (Priv.-Tel.) Zu der bevorstehenden Rede des neuen Kanzlers über die Friedensziele bemerkt der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“:

In diesem Kriege kämpft das deutsche Volk um nichts anderes, als um die ihm von seinen Feinden bestrittene Gleichberechtigung in der weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Betätigung, um die Freiheit der Seefahrt und den dauernden Schutz seiner und der Grenzen seiner Verbündeten. Darüber hinaus haben weder Deutschland noch seine Verbündeten je gestrebt. Für dieses Ziel, der politischen und wirtschaftlichen Selbständigkeit Deutschlands und seiner Verbündeten gegen englische Uebermacht und französische Eroberungssucht und die Wiederkehr der östlichen Gefahr für die Flanken unserer Verbündeten, werden wir kämpfen, bis die Feinde auf dieser Grundlage zu einem ehrenvollen Frieden bereit sind. Ob man dabei der Meinung ist, daß eine Entschließung unzweckmäßig sei, weil die Feinde im Dezember 1916 von unserer Bereitschaft zu Verhandlungen keinen Gebrauch gemacht haben, ob man glaubt, daß von England erst ein Entgegenkommen zu erwarten sein wird, wenn ihm der Schiffsraum noch entsprechend weiter beschränkt wird, daß Frankreich sich ablehnend zeigen wird, solange es noch auf die Amerikaner hoffen zu können glaubt, oder ob man es für zweckmäßig hält, noch einmal die Friedensbereitschaft zu betonen und zu sagen, daß wir keinen Eroberungskrieg führen, ist belanglos. Die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes bis tief in die sozialdemokratischen Reihen hinein steht geschlossen hinter dem gekennzeichneten Ziel, wie immer sich der Kanzler zu der Entschließung stellen wird. Er wird zweifellos ein neues Bekenntnis ablegen, sowohl zu unserer Entschlossenheit, für dieses Ziel zu kämpfen, als auch zu unserer Bereitschaft, sofort einen Frieden zu schließen, der uns die Errungenschaften bringt, auf die wir Anspruch haben und die keine Vergewaltigung anderer Völker darstellen. Es ist gewiß, daß das ganze Volk hinter einem solchen Bekenntnis stehen wird, ohne Rücksicht auf die vielleicht überschätzte Entschließung und die Stellung, welche die verschiedenen Parteien je nach der Schattierung ihrer Grundauffassungen dazu einnehmen.

Reichskanzler und Reichstag.

⊡ Berlin, 19. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) In Uebereinstimmung mit dem, was wir im gestrigen Abendblatt über den voraussichtlichen Gang der heutigen Sitzung mitteilen konnten, schreibt eine Nachrichtenstelle zu später Abendstunde:

Der Reichskanzler hat gestern in Besprechungen mit den Parteiführern nochmals darauf hingewiesen, daß er bei der Uebernahme seines Amtes von der Erwartung getragen worden ist, daß es gelingen wird, die innere Einigkeit zu erwecken, welche für den glücklichen Ausgang des Krieges unerläßlich ist. Er hat daher eine mittlere Linie vorgeschlagen, auf welcher eine Einigung zu erzielen sein dürfte, ohne daß es zu einer scharfen Absage der Regierung nach rechts oder links kommt. Infolgedessen fanden im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends interfraktionelle Besprechungen statt, in welchen dem Wunsche Ausdruck gegeben wurde, die Abstimmung über die Mehrheitsresolution bis auf Freitag zu vertagen, um den einzelnen Parteien nach der Rede des Reichskanzlers Gelegenheit zur Aussprache vor der Entscheidung zu geben. Selbst innerhalb der Fraktionen, welche die Friedensresolution eingebracht haben, mehren sich die Stimmen, daß es möglich wäre, auf die Resolution zu verzichten, falls in seiner Rede Dr. Michaelis entsprechende Erklärungen abgibt, was nach Besprechung der Parteiführer mit ihm als wahrscheinlich angesehen wird. Man erwartet, daß der Reichskanzler eine Form finden wird, welche im wesentlichen den Forderungen der Resolution gerecht wird und dabei doch die Empfindlichkeiten der Rechten schont.

In der Parlamentarisierung hofft man in den Kreisen der auf dem Boden der Friedensresolution stehenden Parteien auf ein gewisses Entgegenkommen der Regierung sowohl in Preußen als im Reich. Wenn gerade in dieser Frage Dr. Michaelis seine Entschließung schnell zu treffen in der Lage ist, dürfte er auf ein ersprießliches Zusammenarbeiten mit einer großen Mehrheit des Hauses rechnen können.

Die „Berliner Börsenzeitung“ erfährt dann noch dazu, daß man innerhalb der nationalliberalen Fraktion auch weiterhin bestrebt gewesen sei, eine womöglich für sämtliche Mitglieder der Fraktion annehmbare Formulierung einer gemeinsamen Erklärung zur Friedensresolution zu finden. Die Fraktion selbst tritt heute vormittag zu der entscheidenden Beschlußfassung zusammen. Es besteht starke Aussicht, daß eine Uebereinstimmung erzielt wird. Ob die konservative Fraktion mit einer eigenen Resolution sich an der Debatte beteiligen wird, oder ob sie sich auf die Abgabe einer Erklärung beschränkt, steht noch nicht fest.

Der Verlauf der heutigen Reichstagssitzung.

⊡ Berlin, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In der heutigen Reichstagssitzung, die um 3 Uhr beginnt, wird zunächst der neue Reichskanzler sprechen. Nach ihm werden die Abgeordneten Fehrenbach vom Zentrum, Scheidemann (Sozialdemokratie), Graf Westarp von den Konservativen und Stresemann für die Nationalliberalen kurze Reden halten. Darauf wird sich der Reichstag auf Freitag 10 Uhr vertagen. Der fortschrittliche Abgeordnete von Payer und die Redner der kleinen Parteien werden alsdann die Besprechungen des Vortages fortführen.

Der Hauptausschuß des Reichstages wird am 20. August wieder zusammentreten.

⊡ Berlin, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der Lokalanzeiger hört, wird sich die Polenfraktion der Kriegszielresolution nicht anschließen sondern eine besondere Erklärung abgeben.

Die Vertagung des Reichstages.

⊡ Berlin, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „Börsenzeitung“ hört, möchte die Regierung, daß eine Vertagung dens Reichstages auf einen späteren Termin als den 20. September, etwa Mitte Oktober, eintritt. Die „Börsenzeitung“ glaubt aber nicht, daß die Parteien mit Rücksicht auf die Lage, welche doch kaum durch die eine Rede des Kanzlers von heute geklärt werden dürfte, hierzu ihre Zustimmung geben werden. Es würde vielmehr beabsichtigt, für den Zusammentritt des Plenums den 20. September beizubehalten.

Nationalliberale Kundgebungen.

⊡ Berlin, 19. Juli. (Von uns. Berliner Büro.) In Magdeburg hat der dortige nationalliberale Verein folgende Entschließung angenommen:

„Wir fordern von der nationalliberalen Reichstagsfraktion, daß sie geschlossen die Erzberger—Scheidemannsche Friedensformel ablehnt, da diese uns in keiner Weise dem Frieden näher bringt, sondern im Ausland trotz unserer glänzenden militärischen Lage als ein erneuter Beweis unserer vermeintlichen Schwäche und Friedensbedürfnisse aufgefaßt wird, im Innern aber den Willen zu einem siegreichen Frieden lähmt und in unserem tapferen Heere die Befürchtung erwecken müßte, um den Preis seiner unvergleichlichen Leistungen betrogen zu werden.“

⊡ Berlin, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Nationalliberale Landesverein für das Königreich Sachsen hat bereits am 13. Juli an den Stellv. Vorsitzenden der nationalliberalen Reichstagsfraktion, den Abgeordneten Prinzen Schönaich-Carolath, folgendes Telegramm gesandt: Der Geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Landesregierung für das Königreich Sachsen bittet die nationalliberale Reichstagsfraktion dringend, gegen die Erzbergersche Friedensformel zu stimmen, da eine Spaltung der Fraktion bei der Abstimmung die ganze Stellung der Partei für die Zukunft gefährden würde.

⊡ Berlin, 19. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Der Landesausschuß der Nationalliberalen Pommerns nahm folgende Entschließung an: „Unsere einzige Aufgabe ist die Erreichung eines die Zukunft des deutschen Reiches sichernden Friedens; ein solcher kann nur durch die Erweiterung des Machtbereiches in Ost und West und über See erreicht werden. Fortdauernde Erklärungen zur Friedensbereitschaft sind nicht geeignet, die Erreichung des Friedens zu fördern, sondern dienen lediglich zur Verlängerung des Krieges. Wir erwarten daher von unserer Reichstagsfraktion, daß sie sich geschlossen jedem Vorschlag eines Verzichtfriedens mit allen Energien entgegensetzt.

Zur Haltung des Zentrums.

München, 17. Juli. Das „Münchener Tagblatt“ versichert gegenüber der „Kreuzzeitung“ und anderen Blättern, die die Stellung des Zentrums in der Kriegszielfrage auf vatikanische Einflüsse zurückführen wollen, daß Papst Benedikt XV. kein Verfechter des Verzichtfriedens im Sinne Scheidemanns ist, sondern von Anfang an für einen gerechten Ausgleichs- und Verständigungsfrieden auf Grund der Machtverhältnisse eingesetzt hat.

Kundgebungen der unabhängigen Sozialdemokraten.

Berlin, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Von böswilligen Schwätzern werden Gerüchte verbreitet, die von Unruhen in Berlin im Anschluß an einige Versammlungen der unabhängigen Sozialdemokraten zu erzählen wissen. Wie das Wolffsche Telegraphenbüro dazu von zuständiger Stelle erfährt, sind diese Gerüchte aus der Luft gegriffen. Tatsache ist nur, daß sich am Dienstag Abend im Norden Berlins von dem einen Versammlungslokal aus ein Zug von noch nicht 500 Personen in Bewegung gesetzt hat, der sich bald von selbst zerstreute. Größere Teile dieser Menge begaben sich mit Omnibussen und Straßenbahn nach dem Stadtinnern und versuchten unter Führung eines bekannten Landtagsabgeordneten in der üblichen Weise zu lärmen und demonstrieren. Diese Trupps in Stärke von zusammen noch nicht 300 Personen wurden durch die Polizei mühelos südwärts und nordwärts der Linden zerstreut. Dem Ursprung der übertriebenen Gerüchte wird vonseiten der Behörden nachgegangen.

Abschied des Bundesrats von Herrn von Bethmann Hollweg.

Berlin, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Bundesrat entsandte heute eine Deputation zu dem aus dem Amte geschiedenen Reichskanzler von Bethmann Hollweg. Der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld gedachte in einer Ansprache der Größe der Verdienste, die sich der scheidende Minister um das Reich erworben hat und brachte den Dank des Bundesrates in warmen Worten zum Ausdruck. Herr von Bethmann Hollweg dankte in einer herzlichen Erwiderung für das ihm vom Bundesrat geschenkte Vertrauen.

Fortführung der Bündnispolitik.

Konstantinopel, 18. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agentur Milli: Anläßlich des Rücktritts Bethmann-Hollwegs, der der Gründer des türkisch-deutschen Bündnisses war, spricht die türkische Presse unter ausdrücklichem Bedauern die Ueberzeugung aus, daß kein Personenwechsel auch nur im Geringsten das Bündnis beeinträchtigen könnte, das sich immer mehr vertieft habe und beide Nationen durch unauflösliche Bande aneinanderknüpfe. Die Blätter betonen die rege Tätigkeit und die Fähigkeiten des neuen Kanzlers, dem sie vollen Erfolg bei der wichtigen von ihm übernommenen Aufgabe wünschen.

MARCHIVUM

Die Kehrseite des Parlamentarismus.

Das Problem, den Parlamentarismus von allen Seiten mit Nüchternheit zu betrachten und alle für deutsche Verhältnisse in Betracht kommenden Realitäten in die Rechnung einzustellen, dazu fordert Ernst Krieck-Mannheim in einem Aufsatz auf, den die „Europäische Staats- und Wirtschafts-Zeitung" in ihrer neuesten Nummer (29) veröffentlicht. Krieck fürchtet, daß, falls dieser Forderung nicht Folge geleistet wird, eines Tages die nackte Wirklichkeit die hochgespannten Hoffnungen enttäuscht. Denn soviel ist klar, daß die Werbung für die Parlamentsherrschaft bis jetzt im wesentlichen mit Mitteln der Suggestion arbeitet; auf der realen Seite läuft die Kritik vorhandener Unzulänglichkeiten in der Struktur unseres Staates und in der Führung der Politik; auf der anderen Seite steigt ein lockendes Bild künftiger Herrlichkeit empor unter Auslassung wesentlicher Faktoren. Im Ziel dürften alle einig sein: das Volkstum ist künftig in seiner ganzen Breite zur Besorgung seiner Angelegenheiten heranzuziehen in Formen und auf eine Weise, daß den Begabten der Aufstieg zur Führung der Geschäfte ermöglicht wird. Stufenmäßig hinauf bis in die hohe Politik. Die großen Schwierigkeiten und Gegensätze ergeben sich erst in der Frage nach Weg und Mitteln.

Ernst Krieck verfolgt dann die Wirkungen, die der Parlamentarismus in England und Frankreich sowohl in günstiger und in ungünstiger Weise ausgeübt hat, und kommt dann darauf, daß das Verlangen nach dem Parlamentarismus in Deutschland sich zunächst kritisch gegen die bureaukratische Führung der Politik richten werde. Es scheint der Gedanke vorzuschweben, daß die leitenden Spitzen den Mehrheitsparteien zu entnehmen seien unter Wahrung der übrigen bureaukratischen Struktur. Was kommt aber dabei heraus, wenn einfach einem System oder einem Organismus ein anderer Kopf eingepropft wird? Die Erfahrung lehrt, daß oft genug tüchtige Minister aus anderen Kreisen gewählt wurden, weil die Bureaukratie sich ihnen versagte oder sie den Apparat nicht zu handhaben wußten. Würde ein Parlament auf der heutigen Parteigrundlage einem Minister Machtrückhalt genug bieten, seinen Willen durchzusetzen? Oder müßte nicht der ganze Aufbau der Verwaltung, die Erziehung und Auswahl des Nachwuchses, die Stellenbesetzung ebenfalls den Parteien anheimfallen? Ja, müßten diese nicht zuletzt die Bureaukratie aus sich selbst, ihren Schützlingen stellen? Wehe! Das ganze verfiele dem zerstörenden Treiben der Fraktionen, der demagogischen Volksverführung, den Orgien der Plutokratie, dem Aemterschacher und der Korruption. Parlamentarismus in dieser Form und mit diesen Folgen war überall und immer die typische Staatsform des reinen Kapitalismus. Wiederum konnte England sich diese Entwicklung leisten, ohne allzusehr den üblen Folgen zu verfallen, weil Parlamentarismus und Kapitalismus in seinen ständischen Verhältnissen einen festen Unterbau und Rahmen besaßen, mit dem sie auf natürliche Weise verwachsen sind. Aber Deutschland ist aus demselben Grunde bis heute kein parlamentarisch regierter Staat geworden, aus dem es den Kapitalismus nicht zur allesbeherrschenden und aufzehrenden Plutokratie werden ließ, sondern ihn bändigte und als eine wohltätige Macht in den Dienst des Ganzen einstellte.

Nun liegt die Frage offen, ob denn der Reichstag geeignetere Fähigkeiten an den Tag legen wird als die bureaukratische.

Während sämtliche Organisationen des Volkstums einen Aufstieg hinter sich haben, sind die Parteien seit Jahrzehnten im Niedergang begriffen: ein schlechtes Fundament für eine große parlamentarische Zukunft. Bismarck soll daran schuld gewesen sein, aber seit Bismarcks Abgang sind bald drei Jahrzehnte vorbei — und wo ist die Wiederherstellung, der Umschwung? Sollten die Parteien erst auf erweiterte Rechte und vergrößerte Macht warten müssen, bevor ihn Leistungen wieder steigern könnten? Der große und verheißungsvolle Aufgang unserer Parteien fällt in das Sturmjahr 1848: die Idee der deutschen Einheit mit allen ihren großen geistigen Voraussetzungen hatte dem Liberalismus den Auftrieb gegeben und fast zugleich auch die anderen Parteien (mit Ausnahme der Sozialdemokratie) auf den Plan gerufen. Die Paulskirche weist eine solche Menge hochbegabter politischer Führer auf, wie sie seitdem kein deutsches Parlament mehr gekannt hat. Ihre Fehler und der Gesamtmißerfolg sind nicht einmal ein Beweis gegen sie: ohne Paulskirche kein Deutsches Reich.

Die Selbstbestimmung des Volkes vermittelst der Parlamente sind nach Krieck nur möglich durch einen völligen Umbau ihrer Grundlage. Man kann nicht durch einfache Willenserklärung und Verfassungsänderung den natürlichen Schwerpunkt der Dinge verschieben. Man kann nicht ein Glied des Ganzen von Grund aus verändern und das übrige, was sich bewährt hat, unverändert beibehalten wollen. Die Glieder stehen untereinander in funktioneller Wechselwirkung, und eine wesentliche Abänderung des einen führt notwendig zur Umbildung der Gesamtstruktur. Das ist bei der Diskussion im Auge zu behalten. Die wirtschaftliche Not und Lage, sowie auch die soziale, führen von sich aus zu der geforderten korporativen Durchgliederung des Volkstums mit Selbstverwaltung. So ergibt sich der gewünschte pyramidenförmige Aufbau. Diese Korporationen werden notwendig von der Interessenvertretung zu erweiterten politischen Bestrebungen übergehen und dazu erzogen werden müssen. Sie sind der Bureaukratie zunächst beizuordnen mit dem letzten Ziel, aus der bureaukratischen Staatsverwaltung und der Selbstverwaltung ein einheitliches Gebilde zu schaffen, in dem die Kräfte von oben nach unten und von unten nach oben frei zirkulieren können: also ein Organismus zu werden. Selbstversorgungsorgane übernehmen Gebiete der allgemeinen Verwaltung (siehe die Gewerkschaften im Krieg!); Führer der Selbstverwaltung, die an ihren Korporationen den nötigen Machtrückhalt haben, sind der Bureaukratie an allen ausschlaggebenden Stellen an- und einzuordnen. Und schließlich wird das Parlament zum obersten allgemeinsten und zentralen Selbstverwaltungskörper der Nation, der in selbsttätige Wechselwirkung mit der Bureaukratie treten kann.

Die Wirkungen auf das Ausland.

Bern, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) „Journal du Peuple" meldet, daß die Mitglieder der Minderheit der französischen Sozialistenpartei in einer Versammlung die politische, durch die deutsche Krise geschaffene neue internationale Lage besprochen haben. An der Aussprache nahmen u. a. Longuet, Bourderon und Loriot teil. Die Versammlung kam zu der Ansicht, daß die durch die Vorgänge in Deutschland geschaffene neue Lage auch der französischen sozialistischen Partei eine veränderte Haltung zur Pflicht mache. Nach einer Zensurlücke berichtet das Blatt ferner, daß eine am Schlusse der Versammlung angenommene Tagesordnung auf sofortiger Einberufung eines Nationalkongresses der französischen Sozialistenpartei besteht.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 18. Juli. (WTB. Amtlich.) Abends. Starker Feuerkampf in Flandern.

Sonst nichts Wesentliches.

Der Wiener Bericht.

Wien, 18. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart: Südlich von Kalusz erweiterten kroatische Heerestruppen und bayrische Bataillone im Angriff ihre vorgestern erkämpften Erfolge durch Einnahme einer Höhe bei Novica. Oestlich von Kalusz wurde die Säuberung des linken Lomnicaufers abgeschlossen.

Sonst auf keinem der Kriegsschauplätze Ereignisse von Belang.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs.

Der Stand der Kämpfe.

Berlin, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) An der Westfront beeinträchtigte regnerisches Wetter und teilweise schlechte Sicht am 17. Juli die Gefechtstätigkeit. Am Vormittag war das Feuer nur mäßig, gegen Mittag steigerte sich das häufig durch Flieger geleitete feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Infanterie- und Batteriestellungen und schlug auch bis tief ins Hintergelände. Ein in der Nacht vom 17. zum 18. unter erheblicher Artilleriefeuersteigerung erfolgter Angriff einer englischen Patrouille dicht südlich des Kanalknies bei Hollebeke blieb in unserem Artillerie- und Infanteriefeuer liegen. Gegen Mitternacht gelangte der Vorstoß einer stärkeren englischen Abteilung in der Gegend Ostaverne in unsere Gräben, wurde jedoch sofort im Gegenstoß bis auf ein kleines Engländernest geworfen. Gegen 9 Uhr abends spielte sich eine große Luftschlacht ab, an der auf jeder Seite etwa 50 Flugzeuge beteiligt waren. Unsere Kampfflieger stießen gegen den geschickt manövrierenden und zähen Gegner mit außerordentlicher Kühnheit und Unerschrockenheit vor und schossen 11 feindliche Flugzeuge ab. Weiter wurde ein Ballon durch einen Flieger abgeschossen, während vier feindliche Fesselballone durch unsere Batterien zum Niedergehen gezwungen wurden.

Im Artois griff eine etwa 400 Mann starke feindliche Abteilung 6 Uhr nachmittags nach kräftigem Feuerwirbel östlich vom Bois-du-Vert an. Was im Sperrfeuer nicht liegen blieb und verjagt wurde, wurde im Handgranatenkampf geworfen. Wir machten Gefangene. Feindliche Flieger beteiligten sich mit Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer am Kampfe. 10 Uhr 40 abends erfolgte nach heftigem Artilleriefeuer ein neuer Angriff. Er wurde unter äußerst blutigen feindlichen Verlusten zurückgeschlagen. Nur westlich des Bois-du-Vert vermochten die Engländer in Kompagniebreite in unserem Trichterfeld Fuß zu fassen. Starke feindliche Patrouillen südlich Queant und nordöstlich Monchy wurden zum Teil im Nahkampf abgewiesen.

In der Champagne mäßige Gefechtstätigkeit. Nördlich Tahure wiesen wir vormittags einen französischen Patrouillenvorstoß zurück, während unsere Schleichtrupps östlich der Straße St. Souplet—St. Hilaire Gefangene einbrachten. In den Argonnen gegen Abend lebhafteres Artillerie- und Minenfeuer gegen unsere Stellungen bei Vauquois.

Bei dem gemeldeten Vorstoß der Franzosen in 5 Kilometer Breite vom Avocourt-Walde bis zum Grunde westlich des Toten Mannes vermochte der Gegner in etwa 2 Kilometer Breite und 500 Meter Tiefe in unsere Stellung einzudringen. Seine äußerst schweren Verluste wurden durch unser Vernichtungs- und Sperrfeuer vermehrt, das gegen 10 Uhr abends einen weiteren französischen Angriff ins Stocken brachte.

An der Ostfront wurde das nördliche Lomnica-Ufer zwischen Kalusz und Bobin völlig vom Feinde gesäubert und dabei Gefangene und Beute eingebracht. Nur in dem Dorfe Bobin hält sich noch schwache russische Infanterie. Auf den Höhen westlich Brzezany lag tagsüber starkes feindliches Feuer. In den Karpathen lebhafte Artillerietätigkeit beiderseits der Bistritz und der Baleputna-Straße. Südlich der Bistritz wurde eine starke russische Patrouille abgewiesen.

Meuterei im französischen Heere.

Berlin, 18. Juli (WTB. Nichtamtlich.) Die Fälle der Meuterei im französischen Heere mehren sich. So schreibt ein Mann vom Infanterie-Regiment 217, daß das Regiment, als es vor Ablauf der versprochenen Ruhe an die Front gehen sollte, in St. Ménéhould meuterte, wobei Gendarmen auf die Truppen schossen. Das Regiment wurde daraufhin zwangsweise verladen. Unterwegs schossen die Meuterer auf der Durchfahrt durch die Bahnhöfe mit Maschinengewehren aus den Wagen, wobei es Tote und Verwundete unter der Zivilbevölkerung gab. Auch auf freiem Felde wurde auf Pferde, Kühe usw. geschossen. Daraufhin sollen acht Meuterer erschossen, fünfzehn zu lebenslänglichem Zuchthaus und zwei Hauptleute zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden sein. Auch Leute des Jägerbataillons 14, die anfangs in Fresnes in Ruhe lagen, steckten ein Proviantmagazin an u. erschossen drei Offiziere ihres Bataillons.

Die Kämpfe bei Kalusz.

Wiene, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird über die Kämpfe bei Kalusz gemeldet: Besonders heftig waren die Kämpfe bei Novica. Am Dienstag Nachmittag waren die Höhen östlich dieses Ortes in den Händen der siegreichen österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen. Gegenangriffe der Russen scheiterten in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Auch bei Idziany suchten sich die Russen durch heftige Angriffe für ihre gefährdete Novicastellung Luft zu schaffen. Sechsmal rannten sie an, sechsmal warfen sie die kroatischen Bataillone zurück. Die Verluste des Feindes in allen diesen Kämpfen waren ungemein schwer, so bei Novica, besonders bei Idziany, wo die russische Führung mit echt moskowitischer Rücksichtslosigkeit die Truppen immer wieder von neuem vorjagten. Bei Kalusz litten die 117. und 164. Division, zumeist Regimenter aus dem Odessaer Militärbezirk, furchtbar. Sie wurden in unserem Feuer dezimiert.

Zur deutschen Gegenoffensive im Osten.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 19. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Der Züricher Tagesanzeiger berichtet: Die deutsche Gegenoffensive im Osten hat bereits einen Erfolg gehabt, daß die Russen die Stadt Kalucz und das ganze Gebiet westlich der Lomnica wieder räumen mußten. Ob sie noch weiter zurückgehen müssen oder ob es bei der Bremsung der russischen Offensive bleibt, so ist doch der ganze Erfolg der hoffnungsvoll begonnenen Operationen dahingefallen, denn nicht der Vormarsch auf die unbedeutende Stadt Halicz oder Kalucz war das Ziel der großen russischen Offensive, sondern der Durchbruch der Front, die Wiederfestsetzung auf den Karpathenpässen und der drohende Einfall in Ungarn und wenn möglich die Wiedergewinnung von Lemberg. Nichts von allem ist bisher eingetroffen und es zeigt sich bereits die ernsteste Rückwirkung auf die Stimmung im Innern Rußlands. Die Sozialisten erheben die Anklage, daß sie von der provisorischen Regierung getäuscht und mit der Offensive überrumpelt worden seien. Sollte ein großer Rückschlag an der Front eintreten, so ist es nicht zweifelhaft, daß die radikalen Elemente im Innern wieder die Oberhand gewinnen.

Der U-Bootkrieg wird den Weltbrand beendigen.

Berlin, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Wie wir hören, hat bei den Besprechungen über die militärische Lage, die in Berlin zwischen der Obersten Heeresleitung und den Mitgliedern des Reichstags stattfanden, General Ludendorff über den U-Bootkrieg u. a. folgendes geäußert:

Bei der Obersten Heeresleitung war für die Führung des U-Bootkrieges zunächst der Wunsch bestimmend, die feindliche Kriegswirtschaft, namentlich die Munitionserzeugung, zu treffen. Die Westarmeen erfuhren durch die U-Boote eine wesentliche Entlastung. Die feindliche Munitionsanfertigung ist gemindert. Die U-Boote haben diese Aufgabe erfüllt. Das Zusammenwirken der Marine mit der Armee stellt sich somit als mustergültig dar entsprechend den ungeheuren Verhältnissen des Weltkrieges, in dem wir noch mit beiden Füßen stehen. Die Oberste Heeresleitung erwarte von dem U-Bootkrieg ferner, daß er die Kriegsfähigkeit Englands durch Verminderung des Frachtraumes auf dem Weltmeer und die sich daraus ergebenden Fragen bricht. Die Erfüllung auch dieses zweiten Wunsches werde kommen und damit — trotz Amerika — die Beendigung des Weltkrieges und auch der von der Obersten Heeresleitung gewünschte Friede.

Die Verletzung der holländischen Hoheitsgewässer.

Haag, 18. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wurde dem Haager Korrespondenzbüro gemeldet: Das Marinedepartement teilt folgendes mit: Am frühen Morgen des 16. Juli sichteten die Posten der Küstenwache 7 Frachtschiffe unbekannter Nationalität, die durch die Hoheitsgewässer in nördlicher Richtung fuhren. Um 8.15 Uhr wurden von einer der Küstenwachen etwa 20 britische Kriegsschiffe gesichtet, die um 6.50 Uhr in die Höhe von Vlieten kamen und innerhalb der Hoheitsgewässer die Handelsschiffe zu beschießen begannen. 4 Frachtdampfer wurden, obwohl sie innerhalb der Hoheitsgewässer fuhren, weggenommen, 2 fuhren direkt auf den Strand zu und wurden, nachdem sie schon festgelaufen waren, noch immer beschossen. Mehrere Geschosse fielen auf das Land. Ein anderes Handelsschiff ankerte bei einem Untersuchungsfahrzeug am Eingang nach dem Schulpengat. Als das Untersuchungsfahrzeug 18 englische Torpedojäger sichtete, lichtete es die Anker und legte sich zwischen das Handelsschiff und die Torpedojäger, worauf diese in südlicher Richtung wegfuhren. Als um 6.50 Uhr in dem Helder die Nachricht eintraf, daß britische Torpedojäger innerhalb der Hoheitsgewässer auf Frachtschiffe Jagd machen, wurde das Kriegsschiff „Kortenaer" und 4 Torpedoboote abgeschickt, die um 8.25 Uhr an Ort und Stelle kamen. 2 andere Torpedoboote erhielten den Befehl, bei Texel in Schulpengat zu kreuzen, 2 mußten zwischen Vlieland und Texel kreuzen und 2 bei dem am Samstag gestrandeten deutschen Schiff. Es steht fest, daß der Angriff innerhalb der Hoheitsgewässer stattgefunden hat.

Die Neutralen.

⊡ **Berlin**, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Schweizer Presse ist durch einen Artikel des Temps beunruhigt, welcher sich von neuem mit der schweizerischen Wirtschaftsfrage beschäftigt und insbesondere von dem Handelsabkommen spricht, welches die Schweiz Ende Juli mit Deutschland verlängern muß. In dem französischen Blatt ist dem neuen Bundesrat Ador ein sehr diplomatisches Kompliment gemacht, daß er es bei den neuen Verhandlungen wohl verstehen werde, besser als seine Amtsvorgänger, die nach der Entente gefällige Neutralität zu wahren. Die schweizerische Presse sieht in dieser diplomatischen Wendung kein Kompliment, sondern eine unzeitgemäße Einmischung des französischen Blattes, welches nur dazu diene, die Tendenz der künftigen Schweizer Wirtschaftspolitik zur Seite der Entente hinüberzulenken.

Die Revolution in Rußland.

Anschläge gegen Kerenski.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 19. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus Petersburg: Der Verkehrsminister benachrichtigte die einzelnen Eisenbahnverwaltungen und die Eisenbahnmiliz, daß das Hauptquartier Kenntnis erhalten habe von gegen den Kriegsminister Kerenski vorbereitenden Attentaten. Der Minister befahl die größte Vorsicht und die entsprechenden Schutzmaßregeln zu treffen.

Finnland — ein ernstes Problem.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 19. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Zürcher Zeitung" meldet von der italienischen Grenze: Der Petersburger Korrespondenz des „Corriere della Sera" bestätigt den großen Ernst der Sezessionsbewegung in vollem Umfange. Die finnischen Städte verlangen die sofortige Entfernung der russischen Besatzung und behandeln die Russen wie die Ausländer. In politischen Kreisen Petersburgs verlautet, die Vereinigten Staaten gedächten angesichts des ernsten Problems zugunsten Rußlands zu intervenieren, indem sie drohen, Finnland die nötigen Lebensmittel abzuschneiden, wenn es auf seiner Trennungspolitik gegenüber Rußlands beharre.

Ein neues Militärgesetzbuch.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 19. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus Petersburg: Demnächst wird ein neues Militärgesetzbuch in Kraft treten, dessen Redaktion schon weit vorgeschritten ist. Das neue Gesetzbuch wird anstelle der bisherigen 300 nur 100 Artikel enthalten, deren Unterschied sich von den bisherigen dadurch kennzeichnet, daß sie für Offiziere und Soldaten der Armee die gleichen Strafen vorsehen.

Anzeichen von Geistesstörung beim Czaren.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 19. Juli. (Pr.-Tel., z. K.) Die Schweizerische Depeschenagentur berichtet: Der Secolo meldet aus Rom: Nach Petersburger Nachrichten sei der Gesundheitszustand des Czaren kein guter, er soll neuerdings Anzeichen von Geistesstörung gezeigt haben, der früher schon Mitglieder des Hofes unter dem alten Regime beschäftigt hat, und daß die Beiziehung von ausländischen Spezialisten erörtert wurde. Der Zar wird aufmerksam bewacht, weil befürchtet wird, er könnte den Versuch machen, sein Leben gewaltsam zu beenden.

Stockholm, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) „Aftonbladet" meldet: Bei dem Bahnhof Bjatka in Rußland wurde die Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt. Infolgedessen hatte der Sonderzug des amerikanischen Gesandten, der sich auf der Heimreise befand, 31 Stunden Verspätung.

Amsterdam, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Stockholmer Berichterstatter des Allgemeen Handelsblad erfährt von russischer Seite: Die großen Eisenbahnlinien seien so abgenutzt, daß man auf den kleinen Linien den Betrieb eingestellt habe, um die Eisenbahnschienen zur Reparatur der Hauptbahnen zu benutzen.

✦

Skeptische Beurteilung der russischen Offensive in Italien.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 19. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet von der italienischen Grenze: Der Petersburger Berichterstatter des „Corriere della Sera" gibt einen Bericht der „Rußkja Wolja" wieder, der anscheinend von den Militärbehörden inspiriert ist und in dem betont wird, man müsse sich hüten, die optimistische Voraussicht der russischen Offensive zu übertreiben. Um der russischen Armee Vorteile zu sichern, müßte unbedingt auch die nördliche Armee in den Kampf eingreifen. Wenn diese länger in der Defensive bleibe, könnte die Armee an der Südwestfront in eine sehr schwierige Lage geraten und zum Rückzug gezwungen werden.

Kundgebung der in der Schweiz lebenden Griechen.

m. **Köln**, 19. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Vertreter der in Genf, Zürich, Lausanne und Neuenburg lebenden Griechen haben in Gemeinschaft mit dem schweizerischen Helenenbund und ihrer Genfer Ortsgruppe an die vorläufige Regierung in Petersburg eine Kundgebung gerichtet, in der sie um deren Vermittlung zu Gunsten Griechenlands bitten und gegen die Vertreibung ihres Königs und die Gewaltherrschaft der Venezelisten Einspruch erheben. Die Kundgebung erklärt, Griechenland habe unter dem Druck seiner Peiniger keine Gelegenheit seine wahre Meinung zu äußern, sodaß die in der freien Schweiz lebenden Griechen diesen Gefühlen für ihre vom Verband geknechteten Volksgenossen Ausdruck geben möchten. Die Kundgebung ersucht die vorläufige Regierung auf der nächsten Verbandstagung in Paris sich für Griechenland zu verwenden. Der von der russischen Demokratie aufgestellte Grundsatz, daß jedes Volk sein Selbstbestimmungsrecht über sein Schicksal haben müsse, sei durch das Verhalten des Verbandes gröblich beleidigt worden.

*

Rotterdam, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem Nieuwe Rotterdamschen Courant meldet die Times, daß es in Quebeck zu gewalttätigen Auftritten kam und daß ganz Quebeck gegen die Ausführung der Dienstpflicht ist. In Regierungskreisen meldet man, daß Neuwahlen unmittelbar bevorstehen und daß man einer Zeit ernster Nationalitätenkämpfe und politischer Unruhen entgegengehe. Lauter soll dem Premierminister Borden mitgeteilt haben, daß er für seine Anhänger nicht einstehe, falls versucht werden soll, die Dienstpflicht ohne Volksabstimmung, oder ohne vorherige Neuwahlen einzuführen.

Haag, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Das Korrespondenzbüro erfährt, daß die britische Regierung ihre Verantwortung für das Abwerfen von Bomben auf Zierikzee in der Nacht vom 29. auf den 30. 6. zugegeben hat.

Haag, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Zweite Kammer hat den Gesetzentwurf zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 50 Millionen Gulden für Indien angenommen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Fliegerunteroffizier Karl Salzmann.

Grenadier Heinrich Adelmann, wohnhaft S 6, 3, Sohn des Gipsers M. Adelmann, und Schuldiener Jakob Bißmenger, beide beim Grenadierregiment 110.

Sonstige Auszeichnungen.

Musk. Carl Castritius, beim Stab eines Inf.-Regts., Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Portiers Carl Castritius, wurde für Tapferkeit die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen.

Das Herschelbad.

V.

Nebenanlagen.

Die Wäscherei und Wäscheausgabe liegt unter der Dampfbadeanlage und wurde im Gesamtgrundriß so angeordnet, daß die reine Wäsche auf kürzestem Wege in die Wäscheausgabe gelangen kann, man aber auch von der Rückseite, ohne das Hauptgebäude betreten zu müssen, die Wäscherei erreichen kann. Letztere Anordnung war deshalb nötig, weil in Aussicht genommen ist, sämtliche Bäder- und Schulwäsche der Stadtgemeinde in dieser Wäscherei zu waschen, sodaß eine volle Ausnützung der maschinellen Anlage und des Personals erreicht wird. Die gesamte Wäscherei hat eine Grundfläche von 206 Quadratmetern. Die gebrauchte Badewäsche gelangt durch Wäscheabwürfe aus den einzelnen Bade-Abteilungen in das Untergeschoß, wird hier mittelst fahrbarer Körbe gesammelt und mit einem Aufzug in die nasse Abteilung der Wäscherei befördert. Hier sind 3 Wäschetrommeln, 2 Zentrifugen, 1 Laugenfaß und 2 Einweichbottiche aus Zement vorhanden. Von der nassen Wäscherei gelangt die Wäsche in die unmittelbar anschließende trockene Wäscherei. Hier befindet sich eine große Dampfmangel, eine gewöhnliche, maschinell angetriebene Mangel, Kulissentrockenapparat und elektrische Bügeleisen. An diesen Raum grenzt das Wäschemagazin mit Platz für eine Näherin. Von hier aus gelangt die Wäsche in die unmittelbar anschließende Wäscheausgabe; letztere hat eine Grundfläche von 75 Quadratmetern bei einer Längenausdehnung von 22,50 Metern und enthält 624 große Fächer, die in je 2 kleine Fächer teilbar sind, sodaß außer der Leibwäsche auch die eigene Wäsche der Badegäste in großem Umfang aufbewahrt werden kann. In der Wäscheausgabe ist ein Schrank zur unentgeltlichen Aufbewahrung der Wertsachen vorhanden, ferner eine öffentliche Fernsprechstelle.

Am Haupteingang auf der Frauenseite ist der Raum von drei Badezellen für einen Friseur ausgebaut. In der Mitte Eingang und Warteraum, auf der einen Seite Herrenfrisierraum, auf der anderen Damenfrisierraum. Die Anordnung auf der Frauenseite erfolgte deshalb, damit die weiblichen Badegäste den Friseur auf kürzestem Wege erreichen können. Der Warteraum hat auch einen Zugang von der Straße, um dem Friseur die Möglichkeit zu geben, Privatkundschaft zu bedienen. In unmittelbarer Nähe der Mittelhalle sind die Verwaltungsräume angeordnet, bestehend aus einem Zimmer für den Verwalter von 27,5 Quadratmeter Grundfläche, darunter, mittelst Wendeltreppe verbunden, ein Raum für eine Hilfskraft und Registratur von gleicher Größe. Fahrräder dürfen in das Innere des Gebäudes nicht gebracht werden; deshalb sind geeignete Plätze hierfür vorgesehen, und zwar auf dem Hof in der Nähe des Hundebades eine offene, gedeckte Halle zum Einstellen von 40 Rädern. Ferner können in einer gedeckten Halle vor dem dritten Bassin Räder unter den gleichen Bedingungen eingestellt werden.

Auf der Ostseite des Platzes liegt das Kesselhaus mit 274,51 Quadratmeter Grundfläche. An der Ecke steht der 45 Meter hohe Kamin. An das Kesselhaus schließt sich unmittelbar der Raum zur Aufbewahrung des Brennmaterials an, der mit seiner Decke auf Gehwegoberkante liegt. Die Decke ist befahrbar, so daß die Wagen direkt über den Kohlenraum fahren und die Brennmaterialien abwerfen können. Ein Schlackenaufzug befördert die Schlacke vom Wirtschaftshof auf die Höhe der Straße, so daß die Schlacke von der gleichen Stelle, wo die Kohle angefahren wird, abgefahren werden kann. Die gesamte Maschinenanlage wurde unter der Wäscherei angeordnet. Die Räume haben zusammen die Grundfläche von 354,16 Quadratmeter und erhalten ihr Licht von dem angrenzenden Wirtschaftshof. Zwei Werkstätten mit einer Gesamtgrundfläche von 30,81 Quadratmeter sind im Untergeschoß des Frauenhofes angeordnet. Es wurden 3 Dienstwohnungen vorgesehen und zwar für den ersten Maschinisten, für den ersten Heizer und für den Verwalter. Für diese Dienstwohnungen wurde ein besonderes Gebäude im Anschluß an den kahlen Nachbargiebel errichtet.

Volksbibliothek.

Wie schon erwähnt, wurde mit dem Schwimmbad die Volksbibliothek als zehnjähriges Provisorium verbunden; ihre Räume liegen im 2. Obergeschoß und Dachgeschoß des Hauptbaues über den Wannenbädern. Man erreicht die Räume von dem am Haupteingang liegenden Windfang mittels einer Wendeltreppe von 3,90 Meter Durchmesser. Als Notausgang dienen die beiden Haupttreppen rechts und links der Mittelhalle. Von der Wendeltreppe aus gelangt man in die Bücherausgabe, an diese schließt sich das zweigeschossige Büchermagazin mit Raum für 50 000 Bände an. Ein Zimmer für den Bibliothekar befindet sich in unmittelbarer Nähe. Zur Rechten gelangt man in eine Garderobe, von dieser in den Lesesaal für Erwachsene mit 95 Plätzen. Dieser Lesesaal ist zum Teil durch niedere Wände in kleine Kojen geteilt. Im Dachgeschoß ist in der Mitte ein Oberlichtsaal, in welchem bessere Werke studiert werden können; zugleich hält sich hier die Aufsicht über die Kinderlesesäle auf. Zur Rechten und Linken dieses Oberlichtsaales liegen die Kinderlesesäle für Knaben und Mädchen mit je 80 Plätzen, ferner ein Raum für den Diener und Buchbinder. Kleine Garderobenräume, Waschgelegenheit und Aborte vervollständigen die Anlage. Da es sich, wie erwähnt, um ein längeres Provisorium handelt, ordnen sich die Räume in ihrem Grundriß dem Grundriß des Bades unter und es ist in Aussicht genommen, nach Errichtung eines größeren besonderen Bibliothekgebäudes die Räume der Volksbibliothek zur Erweiterung des Wannenbades oder Einrichtung von medizinischen Bädern zu verwenden.

* **Aus dem Staatsdienst entlassen** wurde der ordentliche Professor für Geometrie an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geheimer Hofrat Dr. Martin Disteli, seinem Ansuchen entsprechend.

* **Aufnahmeprüfung an der Oberrealschule.** Nach einem Erlasse des Unterrichtsministeriums werden in diesem Jahre zur ersten Aufnahmprüfung am 25. Juli nicht nur diejenigen Schüler zugelassen, welche in die unterste Klasse eintreten wollen, sondern wie bei der zweiten auch solche, die in obere Klassen eintreten.

* **Neue Erzeuger-Höchstpreise für Obst.** Nach einer gestern in Kraft getretenen Bekanntmachung der Badischen Obstversorgung wurden von der Preiskommission folgende Erzeugerpreise für das Pfund festgesetzt: 1. Frühzwetschgen und großfrüchtige Pflaumen 22 Pfg., 2. Pfirsiche: Großfrüchtige Weinbergpfirsiche 22 Pfg., Kleinfrüchtige Weinbergpfirsiche 15 Pfg., Edelpfirsiche vom 1. August ab 40 Pfg., 3. Aprikosen 40 Pfg., 4. Frühbirnen bis 1. September 1917: Großfrüchtige 35 Pfg., Kleinfrüchtige 25 Pfg., 5. Frühäpfel bis 1. September 1917 30 Pfg., 6. Fallobst bis 1. September 1917: Äpfel und Birnen 6 Mk. für den Zentner.

* **Die Preise des Jahres 1916.** Das Statistische Landesamt Badens gibt in seinen letzten Mitteilungen eine Uebersicht über seine Erhebung der Lebensmittelpreise in dem verflossenen Jahr, die auf 70 Städte und Gemeinden des Landes ausgedehnt worden war. Ueber die Bewegung der Preise bei den vergleichbaren Gegenständen wird folgendes bemerkt: die Getreidepreise sind gegenüber dem Vorjahr im Landesdurchschnitt bei Braugerste um 8,46 Mk., bei sonstiger Gerste um 5,34 Mk. und bei Hafer um 7,09 Mk. gestiegen, dagegen bei Weizen um 0,49 Mk., bei Kernen um 0,27 Mk. und bei Roggen um 0,38 Mk. gefallen. Die Rauhfutterpreise haben bei sonstigem Stroh und Wiesenheu eine Steigerung um 0,46 Mk. bezw. 3,80 Mk. erfahren, während der Preis für Roggenstroh um 0,35 Mk. zurückging. Bei den Kleinhandelspreisen ist fast durchweg eine Steigerung zu verzeichnen; nur Mehl, Brot, Bohnen, Erbsen und Kartoffeln waren 1916 etwas billiger als im Vorjahr.

* **Beschlagnahme von Gerste und Hafer.** Die am 25. Juni 1917 in Kraft getretene Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 507) bringt die wichtige Neuerung, daß ihren Bestimmungen auch Gerste und Hafer unterworfen werden. Das bedeutet, daß Gerste und Hafer zugunsten des Kommunalverbandes beschlagnahmt sind, nicht veräußert und nur insoweit verbraucht werden dürfen, als dies ausdrücklich gestattet wird. Die näheren Bestimmungen hierüber, die bis jetzt noch nicht erschienen sind, werden s. Zt. bekanntgemacht werden.

* **Bei den Kindern in Wilhelmsfeld.** Das war ein fröhlich Getriebe vor der Wilhelmshöhe in Wilhelmsfeld. Im großen Kreis angefaßt und mit hellem Sang sich schwingend, so tanzten die 25 Mädchen, die z. Zt. vom Mannheimer Odenwaldklub mit Stadtunterstützung auf des Odenwalds luftiger Höhe untergebracht, ihren Ringelreihen. Runde rote Bäckchen und blühende Augen zeigten sofort, daß für sie dort oben gut sein und auch die Verpflegung nichts zu wünschen übrig läßt. Im großen Saale schlafen sie auf sauberen Strohsäcken mit Bettüchern unter wollenen Decken, warm genug selbst bei kühlem Wetter, und an den Wänden hängen sorgsam geordnet Kleider und Hüte, die hier 4 Wochen ausruhen. Wohl mancher Kleinen ist der Abschied von zu Hause schwer geworden und schwer wars auch mancher mit bleichen hohlen Wangen zu Haus verzärtelten, sich in die neue Ordnung zu fügen; einzelne behaupteten sogar in den ersten Tagen, das Essen wäre zu Hause reichlicher und besser gewesen, na, na! Kinderherz und Kindermagen, wie schnell ändern sie sich beide! Schon nach 8 Tagen eitel Freude allenthalben. Ueber den Kindern hält wachend die Hand die gestrenge, manchmal etwas barsche Lehrerin (Frl. Ellenberger), aber das gute Herz unter der Strenge haben die Kinder bald begriffen, und so fügen sich jetzt alle bis aufs Titelchen gern und willig. Die älteren Mädchen bemuttern wieder die kleineren und so ist Vergnügen und Pflicht sorgsam verteilt und letztere wird zur Lust, selbst wenn das Haar unter Kamm und Bürste widerspenstig. Vormittags ist 2 Stunden Schule im lustigen Schulsaal am Walde, dann aber ist frei und das Essen winkt, das unter der Obhut der eifrigen kinderlieben Wirtin (Frau Schmitt), drei nette, jugendliche, ebenso kinderfreundliche Helferinnen des Orts bereiten. Nach dem reichlichen Essen wird geruht, damits auch anschlägt, dann gehts zum Spaziergang in Wald und Feld, zu Spiel und Reigen. Eine kleine Bibliothek sorgt für den Geist und gerne lesen die älteren den jüngeren Mädchen Märchen und lustigen Schnick-Schnack vor. Das Vesper folgt und nach dem Abendessen gehts bald zur Ruhe. So sind jetzt 14 Tage der ersten Schaar im Fluge verstrichen und einst wird der Abschied schwer werden. Eine Reihe freundlicher Mannheimer Gönner hat es ermöglicht, daß es in der ersten Zeit an Mitteln nicht fehlt und der alles leitende kinderliebende Schriftführer des Odenwaldklubs Wilhelmsfeld (Phil. Schmitt) hält die schützende und für die Kinder „hamsternde" Hand über der Kolonne, sodaß sich alle recht, recht wohlfühlten. Auch die Gemeinde Wilhelmsfeld mit dem freundlichen Bürgermeister gibt, soweit sie vermag, daß es an nichts fehle und die Kinderfreunde in Mannheim werden nicht zugeknöpfter sein, als diese echt deutsch denkenden Wilhelmsfelder Landleute und geben, wenns noch nötig ist, zum Wohl der Kinder. T.

* **Schlußunfall.** Der mit vier Anhangschiffen, die sämtlich leer waren, talwärts fahrende Radschleppdampfer „Raab Karcher Nr. 1" erlitt vor dem Bingerloch und neuen Fahrwasser einen Maschinenschaden durch Platzen des Hauptdampfrohres. Der Dampfer vermochte seine Maschinenkraft nicht mehr aufzuwenden, trieb gegen die Längsbühne des neuen Fahrwassers und trug einen Schaden am Schiffsboden davon. Die sich selbst überlassenen Schiffe vermochten mit Rückankern kurz vor den Bänken des Bingerloches zu landen. Die Talfahrten wurden infolge des Unfalls einige Zeit gesperrt. Der beschädigte Dampfer sowie die Anhangschiffe wurden von einem anderen Dampfer abgeschleppt und nach der Binger

Am Freitag, den 20. Juli, gelten folgende Marken:

Ackerbohnen: Für 100 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke U 4 in den Kolonialwarengeschäften 1—746 auf Kundenliste. Der Preis ist für 1 Pfd. 60 Pfg.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 66 in den Verkaufsstellen 300—600 auf Kundenliste.

Eier: Für 1 Ausland-Ei (30 Pfg.) die Marke 32 in den Verkaufsstellen 1—320, für 1 Inland-Ei (25 Pfg.) die Marke 32 in den Verkaufsstellen 321—500 auf Kundenliste.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 25—30.

Haferflocken: Für 150 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke U 3 in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Kartoffeln: Für Bestellung bis spätestens Samstag, 21. ds. Mts. die Bestellabschnitte der Kartoffelmarke 39, der Zusatzmarke 33 und die Wechselmarke. Die Händler haben diese Marken gruppenweise am Montag, Dienstag und Mittwoch auf der Kartoffelstelle zur Ablieferung zu bringen.

Obst: Für 1 Pfund Kirschen oder Johannisbeeren oder Heidelbeeren die Marke 5 sämtlicher Karten sowie die Marke 6 der grauen Obstkarte.

Milch sofort abkochen!

Die obersten Gesundheitsbehörden und medizinische Sachverständige weisen immer wieder daraufhin, wie dringend notwendig die schon in Friedenszeiten aufgestellte Forderung, daß Milch nur in gekochtem Zustande genossen werden soll, gerade in den jetzigen Zeiten ist, in denen die Sorgfalt in der Gewinnung und Behandlung der Milch aus bekannten Gründen abnimmt und in denen infolge der allgemeinen Ernährungslage die Widerstandsfähigkeit des menschlichen Körpers gegen schädliche Einflüsse nachläßt. Man koche also die Milch im Haushalt jedesmal sofort ab!

Rückkauf der leeren Flaschen von sterilisierter Milch.

Wir machen die Butter- und Eierverkaufsstellen darauf aufmerksam, daß die Dreiachtel-Literflaschen, die sterilisierte Milch enthielten, von heute ab nicht mehr an die Milch-Zentrale, sondern an A. Böhmer, Spedition, Binnenhafenstraße 8 zurückzuliefern sind.

Zur Richtigstellung der neuen Lebensmittel-Ausweise mollen sich die Haushaltungen der Straßen mit den Anfangsbuchstaben S—Z Donnerstag von 9—11½ und 2½—5 Uhr im Rosengarten, Wandelhalle, Eingang durch das Hauptportal mit den alten und neuen Ausweisen melden. Außerdem wird jedermann, der seinen Ausweis bis jetzt noch nicht hat richtigstellen lassen, Gelegenheit geboten, denselben am Freitag oder Samstag noch richtig stellen oder ergänzen zu lassen. Samstag ist der Rosengarten hierfür jedoch nur vormittags geöffnet. Wer seinen Ausweis bis dort nicht berichtigen läßt, läuft Gefahr, bei der Inkraftsetzung der neuen Ausweise Schwierigkeiten im Bezug von Lebensmitteln zu haben. Die Einwohnerschaft der Vororte hat die Richtigstellung der neuen Lebensmittel-Ausweise bei dem Lebensmittelamt des betreffenden Vorortes anzumelden, in welchem die betreffende Haushaltung wohnt.

Städt. Lebensmittelamt.

Städtische Bekleidungsstelle, Mannheim, F 3, 5/6.

Unsere Haussammlung hat begonnen! Zunächst werden sich unsere Sammlerin der Oststadt betätigen. Möchte doch jede Hausfrau, wenn sie im Briefkasten unsere Mitteilung findet, daß nach einigen Tagen ein Sammler oder eine Sammlerin wieder zur Abholung vorsprechen wird, eingedenk sein des Gebots der Stunde, die Größe unserer Aufgabe erkennen und alles Entbehrliche richten! Nur so können wir Gutes schaffen.

An die Dienstboten aber richten wir den Appell, unsere Beauftragten nicht ohne alles Weitere abzuweisen, oft gegen den Willen der Herrschaft. Auch sie möchten die Bedeutung erkennen und es dürfte sich hier empfehlen, wenn von herrschaftlicher Seite die nötige Aufklärung und Anweisung im Vorraus erteilt würde.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Waldhofstraße: täglich,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Der jetzige Reichskanzler Dr. Michaelis über Luthers Stellung zur Welt.

Unter den Beiträgen des unlängst vom Evangelisch-Sozialen Predigerverband für die Provinz Sachsen (Halle a. S.) herausgegebenen Sammelwerke „Was Luther uns heute noch ist!" befindet sich auch ein solcher des nunmehrigen Reichskanzlers Exzellenz Dr. Michaelis, in dem er sich über „Luthers Stellung zur Welt" folgendermaßen äußert:

„Für Menschen, die sich entschieden auf Jesu Seite stellen, ihm unbedingt nachfolgen wollen, — namentlich solche, die im öffentlichen Leben auf verantwortungsvoller Stelle stehen —, ist die biblische „Stellung zur Welt" das schwierigste Problem.

Luthers Leben ist mir darum so bewunderungswürdig, weil er, wie keiner vor ihm und nach ihm, bewiesen hat, daß ein Jünger Christi „in der Welt sein kann und doch nicht von der Welt." Sein Gehorsam gegen Gott hat ihn nicht dem Pulsschlag des Volks- und Staatslebens entfremdet und andererseits hat sein Wirken „in der Welt" ihn nicht von Jesu Nachfolge abgedrängt.

Er ist vielmehr das leuchtende Beispiel dafür geworden, daß die wirklich Großen in der Geschichte der Völker nicht die sind, die die Welt die Großen nennt, sondern die, die den Heilsplan Gottes mit der Menschheit erfassen und von sich heraus neues Licht in ihrem Volk und von dort aus in der Menschheit verbreiten.

Derjenige ist der Größe, dessen Geist am längsten auf die Nachwelt wirkt. Wer fühlt noch etwas vom Geist Karl des Großen? — Napoleons Geist ist tot. — Friedrich des Großen Geist ist im Verblassen. Luthers Geist wirkt noch ungeschwächt fort nach 400 Jahren, weil er göttlichen Ursprungs und göttlich durchleuchtet war."

Als Dr. Michaelis diese Zeilen schrieb, war er noch nicht auf den höchsten verantwortlichen Posten des Reichs berufen. Für immer dankenswert aber bleiben die mannhaften Worte, die der nunmehrige Kanzler des deutschen Reiches zu dem „schwierigstem Problem, namentlich für solche, die im öffentlichen Leben auf verantwortungsvoller Stelle stehen", gesprochen hat.

Der Doppelknall.

Von unserm Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.

Kr.-Pr.-Qu. West, den 7. 7. 17.

Ein jeder, der im Kriege sich oft in der Schußrichtung eigener oder feindlicher Flachbahngeschütze befunden hat und nicht bloß dem Einschlag, sondern auch dem Abschusse etwas Aufmerksamkeit zuwendete, hat sicher die Merkwürdigkeit des Doppelknalles beim Abschuß wahrgenommen. Offiziere der Feld- sowie der schweren Artillerie, der Schall- und Artilleriemeßtrupps haben mir einige der bis jetzt aufgestellten Theorien über die Entstehung dieses merkwürdigen Doppelknalles mitgeteilt, eine einwandfreie Deutung ist, soviel ich gehört habe, noch nicht gefunden.

Der Knall einer Luftmasse entsteht in dem Augenblick, wo sie sich in einem gewaltsam luftleer gewordenen oder stark luftverdünnten Raum stürzt. Vor dem abgefeuerten Geschütz also da, wo die Explosion der Sprengmunition eine große Ausdehnung, d. h. Verdünnung der vor dem Rohre befindlichen Luft bewirkt. Genau so ist es mit dem Peitschenknall und dem Donner. Woher nun der zweite kurz darauf erfolgende Knall? Da gibt es eine Erklärung: Die Schallwelle bewegt sich mit etwa 330 Meter Geschwindigkeit im Raume fort, das Geschoß z. B. mit 600 Meter Anfangsgeschwindigkeit. Diese Geschoßgeschwindigkeit soll es der Schallwelle ermöglichen, gegen das Gesetz schneller vorzudringen und mit dem Geschoß früher an unser Ohr zu gelangen, als der normale Knall. Oder — es soll durch die Geschwindigkeit des Geschosses ein luftverdünnter Raum hinter dem Geschoßboden entstehen, der, wie die Spannung der Luft einen gewissen Grad erreicht hat, zum Zusammenschlagen der verdrängten Luftmassen führt. Der ersten Erklärung steht meiner Meinung nach die meist sehr kurze Folge der beiden Detonationen im Wege; verhielte sich aber die Sache so, wie die zweite Erklärung annimmt, so müßte der Vorgang dazu führen, daß der Ausgleich hinter dem Geschoßboden kontinuierlich, also wiederholt erfolgte; denn die Luftverdünnung hinter dem Geschoßboden muß sich bis zu dem Ende der Geschoßbahn beständig wiederholen. Man soll auf Schießplätzen eine Anzahl Beobachter in der Schußrichtung in verschiedenen Zwischenräumen aufgestellt und dabei bei genauester Uhrgleichung festgestellt haben, daß ein jeder der Beobachter eine andere Zeitdifferenz zwischen dem ersten und zweiten Knall wahrgenommen hatte.

Bei so einfachen natürlichen Vorgängen ist es oft hinderlich, zu viel an Physik, Akustik und Ballistik zur Erklärung herbeizuholen; eine klare plastische Vorstellung des Vorganges ermöglicht eine viel einfachere Erklärung, die auch die Zustimmung derer gefunden hat, denen sie mitgeteilt wurde. Die Wiederholung eines ursprünglichen Geräusches, eines Rufes, Tones oder Knalles pflegen wir Echo zu nennen. Ist nun beim Abfeuern eines Geschützes ein Echo unmittelbar nach dem Schuß aus derselben Schußrichtung denkbar? Ich meine ja: die kugelartig vor der Geschützmündung sich ausbreitende Schallwelle trifft ja auf das Erdreich vor dem Geschütz und ob dabei der Mündungsknall entsteht oder nicht — ein Echo muß dabei herauskommen. Je flacher das Geschütz schießt, desto geringer wird der Zeitunterschied zwischen dem Geschoß und dem sogen. Mündungsknall sein, je höher die Elevation, desto größer. Und wenn die Beobachter in verschiedener Entfernung in der Schußrichtung stehen, muß auch das Echo in verschiedenen Intervallen an ihr Ohr schlagen; denn es wird für Jeden ein anderer Punkt des Erdbodens der sein, der ihm das Echo zuschickt. Der für diese Erklärung am meisten sprechende Umstand ist aber der, daß man bei Steilfeuergeschützen stets nur einen einzigen Knall vernimmt: der hoch in die Luft geschleuderte Abschußknall berührt den Erdboden nur noch mit so stark abgeschwächten Schwingungen, daß eine Wiedergabe nicht möglich wird. Wäre aber der Geschoß- ebenso wie der sogen. Mündungsknall ein in der Natur begründeter gesetzlicher Vorgang, so müßte er sich bei jedem Abschuß wiederholen, und dann wäre es undenkbar, daß die Steilfeuergeschütze mit einem auskämen. Die Flachbahngeschütze sind heute so tief versteckt eingebaut oder hinter Mauerresten, Erderhöhungen aufgestellt, daß eine den Schall sofort auffangende und als Echo weitergebende Masse stets in unmittelbarer Nähe der Mündung vorhanden ist. Wenn nun der Mündungsknall nicht von dem Echo herrühren soll, wo bleibt denn das auf dem Vorland notwendigerweise entstehende Echo? Das Echo ist es ja auch, das uns verrät, daß ein Geschütz zwischen Bäumen feuert; die Baumstämme, auf die die volle Kraft der Schallwelle trifft, verleihen dem Abschußknall ein eigentümlich scharf zusammengepreßtes Knattern, d. h. eine ganze Reihe von Echos fällt fast mit dem Abschußknall zusammen.

Eine ähnliche Beobachtung kann man machen, wenn man in sehr schneller Fahrt mit dem Auto eine baumbesetzte Straße entlangfährt; der in den Ohren knatternde Wind hindert uns, die Explosion des Motors zu vernehmen, aber die Chausseebäume geben ein deutlich wahrnehmbares Echo der Explosionen wieder, die sie dem vorbeisausenden Wagen abfangen, ja so deutlich wird dieses Echo nach einiger Uebung im Beobachten für jeden werden, daß man wegen der ziemlich gleichweit von einander stehenden Bäume und der deshalb ziemlich gleichmäßigen Echos mit geschlossenen Augen die Geschwindigkeit des Wagens an der schnelleren oder langsameren Folge der Echos feststellen kann. Sehr interessant wäre es, zu erfahren, ob die Flachbahngeschütze der Marine einen Doppelknall geben. Die Rohre sind so hoch über dem Wasserspiegel, daß sie ihn wohl nicht mehr mit einer sehr energischen Schallwelle erreichen und der Schuß dem Steilfeuergeschütze gleich sich mit einem Knalle begnügt. Für eine Klärung der Frage wäre nicht nur Schreiber dieses, sondern wohl alle die sehr dankbar, mit denen über den merkwürdigen Doppelknall eingehend und oft gesprochen worden ist.

Kunst und Wissenschaft.

Theaternachricht.

„Hildebrand", ein neues dreiaktiges Drama von Heinrich Lilienfein, wurde vom Hofburgtheater in Wien zur Uraufführung in der kommenden Spielzeit angenommen.

MARCHIVUM

Reede gebracht. — Abgeschleppt wurde der Kahn „Louis Gutjahr Nr. 22", der auf der Talfahrt im neuen Fahrwasser ein Leck bekam und, um nicht ganz zu sinken, bei Trochtingshausen unweit vom Ufer festgelegt wurde. Inzwischen war der Kahn geleichtert und das Leck verdichtet worden.

Polizeibericht vom 19. Juli 1917.

Selbstmordversuch. Eine ledige, 22 Jahre alte Dienstmagd, in Stellung Rupprechtstraße, trank am 17. ds. Mts. vormittags 6 Uhr, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, eine giftige Flüssigkeit. Die Lebensmüde wurde von ihrer Dienstherrschaft in bewußtlosem Zustande aufgefunden und mit dem Sanitätsauto ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. Der Grund zur Tat sollen Streitigkeiten in der Familie sein.

Unfall mit Todesfolge. Am 11. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, fiel ein 54 Jahre alter Stallmeister, wohnhaft Käferthalerstraße, auf seiner Arbeitsstelle in einer hiesigen Brauerei, als er mit Hilfe einiger Personen in einem über einem Eiskeller befindlichen Schuppen die Eisaufzugsvorrichtung entfernen wollte, infolge Bruches einer über den Eiskellerschacht gedeckten Diele in den etwa 8 Meter tiefen Eiskeller. Hierdurch erlitt er einen Wirbelsäulenbruch und sonstige innere Verletzungen, an deren Folgen er am 18. ds. Mts. im Allgemeinen Krankenhause hier verstorben ist.

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater „Apollo".** „Der Glückspilz", das Erstlingswerk des Komponisten Josef Königsberger, welches bei seiner Uraufführung am Carl Schultze-Theater Hamburg einen großen Erfolg erzielte, kam inzwischen auch u. A. neben Stettin, Bremen, Aachen etc., am Stadttheater Düsseldorf zur Aufführung. Alle Preßstimmen sind in den Besprechungen einig, daß die Musik in der modernen Operette sehr hoch einzuschätzen ist. „Der Glückspilz" kommt am Samstag zur Erstaufführung.

Aus dem Großherzogtum.

oc. **Lahr,** 18. Juli. Vor kurzem wurde ein in einem Hofe untergebrachter kriegsgefangener Russe wegen Versuchs eines strafbaren Vergehens vom Wachmann inhaftiert in Brinkbach; bei der Reinigung des Ortsarrestes entfloh der Gefangene, worauf er vom Wachmann und anderen Männern verfolgt wurde. Mehrmaligen Anrufen wurde kein Gehör gegeben. Infolgedessen wurden laut „Lahrer Zeitung" vom Wachmann mehrere Schüsse abgegeben, die den Gefangenen tödlich trafen, so daß er sofort tot am Boden liegen blieb. (g. L.)

oc. **Schwaibach** bei Gengenbach, 18. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier. Die drei Söhne des Landwirts Georg Lehmann wollten im Hofweier ein Bad nehmen. Des Schwimmens unkundig ertranken zwei davon im Alter von 18 und 19 Jahren, während der jüngste Sohn noch gerettet werden konnte.

Verordnung über Höchstpreise für Getreide, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1917.

Durch die Verordnung des Bundesrats vom 19. März 1917 sind die Preise für Getreide, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1917 in der Weise festgesetzt worden, daß der Roggenhöchstpreis um 50 Mk., der Weizenhöchstpreis um 40 Mk. gegen die Preise des abgelaufenen Wirtschaftsjahres erhöht, sowie der Höchstpreis für Hafer und Gerste auf 270 Mk., für ungeschälten Buchweizen auf 600 Mk., für geschälten Buchweizen auf 800 Mk., für ungeschälte Hirse auf 600 Mk. und für geschälte Hirse und Bruchhirse auf 970 Mk. für die Tonne bestimmt worden ist. Die näheren Bestimmungen über die Preise sind dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vorbehalten geblieben.

Die Verordnung hierüber, die nunmehr ergangen ist, hält bezüglich des Roggen- und Weizenhöchstpreises daran fest, daß für die bestehenden einzelnen örtlichen Preisgebiete, die unverändert belassen worden sind, von Osten nach Westen den Friedensverhältnissen entsprechend, wie bisher, mäßig steigende Sätze festgesetzt werden.

Da es unbillig wäre, den Besitzern von Roggen und Weizen aus der vorjährigen Ernte, die bisher aus irgendwelchen Gründen nicht alles abgeliefert haben, den höheren Preis der Ernte 1917 zu gewähren, ist außerdem bestimmt, daß für Roggen und Weizen aus früheren Ernten die alten niedrigeren Höchstpreise maßgebend bleiben.

Der Versuch, alte Bestände als solche neuer Ernte abzuliefern, würde schwere Bestrafung zur Folge haben. Bestimmt ist auch, daß die alten niedrigen Höchstpreise auch für Mischungen von Roggen und Weizen, Ernte 1917, mit Roggen u. Weizen früherer Ernten gelten. Es empfiehlt sich deshalb, die Lieferung etwa noch zu liefernder Bestände aus der alten Ernte, die bei der scharfen Erfassung durch die letzte Nachschau nur ganz vereinzelt vorkommen dürften, jetzt schleunigst abzuliefern und die Vermengung von Brotgetreide der Ernte 1917 mit älteren Vorräten vor der Ablieferung zu unterlassen. Dagegen gelten die neuen Höchstpreise auch für Hafer, Gerste, Buchweizen und Hirse früherer Ernten.

Die Notwendigkeit des Frühdrusches und der schleunigen Erfassung des früh gedroschenen Getreides bedingt, daß das Getreide, um mahlbar und haltbarer zu werden, in der Regel in sogenannten Trocknungsanlagen künstlich getrocknet werden muß. Für diese künstliche Trocknung ist die Zahlung von Zuschlägen während der Frühdruschzeit neben den Frühdruschprämien vorgesehen. Die Zuschläge zerfallen in einen Trocknungslohn von 6 Mark für die Tonne und eine Prämie, die dem Maße entspricht, um das das abgelieferte Getreide bei Lieferungen vor dem 16. August 1917 unter 19 Prozent, bei Lieferungen vor dem 1. Oktober 1917 unter 18 Prozent Wassergehalt heruntergetrocknet ist. Während der Frühdruschzeit muß das Getreide als vollwertig abgenommen werden, falls die Feuchtigkeit bei Lieferungen vor dem 16. August 1917 19 Prozent und bei Lieferungen vor dem 1. Oktober 18 Prozent nicht übersteigt. Vom 1. Oktober 1917 ab ist Getreide mit einem Feuchtigkeitsgehalt bis zu 17 Prozent als vollwertig zu betrachten.

Entsprechend den gestiegenen Sackpreisen sind die Sackleihgebühren erhöht worden. Sie betragen 20 Pf. für den Doppelzentner, bei Hafer 30 Pf. für den Doppelzentner, sofern die Säcke binnen drei Wochen nach der Lieferung zurückgegeben werden.

Dem Kaufpreis dürfen 2 v. H. Jahreszinsen über Reichsbankdiskont zugeschlagen werden, soweit die Zahlung nicht binnen 15 Tagen nach der Ablieferung erfolgt.

Originalsaatgut von Getreide, Buchweizen und Hirse ist von den Höchstpreisen ausgenommen. Als Originalsaatgut gilt das Saatgut solcher Sorten, an denen die Stammbaumzucht durch schriftliche Belege nachgewiesen werden kann (Hochzucht), wenn der Züchter in einem besonderen, im Deutschen Reichsanzeiger zur Veröffentlichung gelangenden Verzeichnis für die Getreideart als Züchter von Originalsaatgut aufgeführt ist. Bei anerkanntem Saatgut aus anerkannten Saatgutwirtschaften dürfen dem Höchstpreise zugeschlagen werden:

für die 1. Absaat ein Betrag bis zu 120 M,
für die 2. Absaat ein Betrag bis zu 100 M,
für die 3. Absaat ein Betrag bis zu 80 M

für die Tonne. Bei Saatgut aus Betrieben, die sich nachweislich in den Jahren 1913 und 1914 mit dem Verkauf von Saatgetreide befaßt haben, dürfen dem Höchstpreis, soweit es sich um die Mengen handelt, für die der Kommunalverband die Genehmigung zur Veräußerung zu Saatzwecken allgemein erteilt hat, bis zu 70 M für die Tonne zugeschlagen werden. Die Zuschläge schließen die Druschprämien und die Trocknungszuschläge sowie die Zuschläge für den Handel ein. Sie sind so zu bemessen, daß die Züchter auf ihre Kosten kommen und daß die Preise für die Landwirte, die Saatgut benötigen, erschwinglich bleiben. Alles übrige Saatgut von Getreide, Buchweizen und Hirse unterliegt den allgemeinen Höchstpreisen.

Die Reichsgetreidestelle ist bei Weiterveräußerung der Früchte an die Höchstpreise nicht gebunden. Dasselbe gilt für die Kommunalverbände hinsichtlich der Abgabe von Früchten zu Futterzwecken.

Verordnung über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1917 zu Saatzwecken.

Die in der Reichsgetreideordnung vorbehaltenen Bestimmungen über den Verkehr mit Saatgut von Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1917 sind nunmehr erlassen worden. Sie lassen den Verkehr mit Wintergetreide zu Saatzwecken vom 15. Juli bis 15. Dezember 1917, den Verkehr mit Sommergetreide zu Saatzwecken vom 1. Januar bis 15. Juni 1918, den Saatgutverkehr mit den übrigen Früchten ohne zeitliche Beschränkung zu. Die Grundlage der Regelung bildet, wie bisher, die Saatkarte. Die Vorschriften über die Ausstellung der Saatkarten schließen sich wie die über den Saatguthandel eng an den bisherigen Rechtszustand beim Getreidesaatgutverkehr an. Die Zulassung zum Handel mit nicht selbstgebautem Saatgut erfolgt für alle Früchte durch die Reichsgetreidestelle und die von dieser ermächtigten Stellen. Die nach den bisherigen Erfahrungen notwendige strenge Ueberwachung des Saatgutverkehrs und des Geschäftsbetriebs der Saatguthändler ist ebenfalls der Reichsgetreidestelle übertragen.

Die Veräußerung anerkannten Saatguts durch anerkannte Saatgutwirtschaften ist, wie bisher, von der neben der Saatkarte erforderlichen Veräußerungsgenehmigung des Kommunalverbandes befreit. Der Kreis der anerkannten Saatgutwirtschaften bemißt sich nicht mehr nach dem Tarif- und Verkehrsanzeiger, sondern wird in einem besonderen Verzeichnis im Deutschen Reichsanzeiger zur Veröffentlichung gelangen. Den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe, die sich nachweislich in den Jahren 1913 und 1914 mit dem Verkauf von Saatgetreide befaßt haben, kann die Veräußerungsgenehmigung von den Kommunalverbänden ähnlich wie bisher allgemein erteilt werden.

Für den Verkehr mit Saatgut von Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse bestehen insofern Besonderheiten, als grundsätzlich das gesamte Saatgut, und zwar gewöhnliches Saatgut ebenso wie anerkanntes Saatgut und Originalsaatgut (Hochzuchten) nur durch die Reichsgetreidestelle abgesetzt werden darf. Durch besondere Bestimmungen ist allerdings vorgesehen, daß die Reichsgetreidestelle hinsichtlich des Absatzes von Saatgut aller Art von Landwirt an Landwirt und hinsichtlich des Vertriebs von anerkanntem Saatgut und Originalsaatgut durch landwirtschaftliche Berufsvertretungen und Händler Ausnahmen machen kann. Die Bestimmungen über den Verkehr mit Saatgut von Hülsenfrüchten, das zum Gemüseanbau bestimmt ist, sind gegen das Vorjahr nicht unwesentlich verschärft worden, um den vielfach vorgekommenen Mißbräuchen entgegenzuwirken. Der Begriff des „Gemüsesaatgutes" ist dahin festgelegt, daß als Gemüsesaatgut nur diejenigen Sorten gelten, die in einem besonderen, im Reichsanzeiger zu veröffentlichenden Verzeichnis namentlich aufgeführt sind. Ferner darf auch Gemüsesaatgut grundsätzlich nur gegen Saatkarte gehandelt werden, es sei denn, daß es sich um Mengen bis zu 125 Gramm handelt. Endlich ist die Reichsgetreidestelle allgemein ermächtigt worden, weitere einschränkende Bestimmungen über den Verkehr mit Gemüsesaatgut zu erlassen. Für den Handel bringen die neuen Bestimmungen insofern eine Erleichterung, als die Zulassung durch die Reichsgetreidestelle erfolgt, die auch andere Stellen (Kommunalverbände) zur Zulassung ermächtigen kann. Ferner ist der Handel nicht mehr von dem Vertrieb des Originalsaatgutes und des anerkannten Saatgutes ausgeschlossen. Die Mitwirkung besonderer Saatstellen ist dadurch gewahrt worden, daß sie die Prüfung vorzunehmen haben, ob es sich in den einzelnen Fällen wirklich um brauchbares Saatgut handelt.

Letzte Meldungen.

Was geht in Rußland vor?

Petersburg, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Ministerpräsident Fürst Lwow hat am 17. Juli an alle Regierungskommissare in der Provinz folgende Zirkulardepesche gerichtet: Als Antwort auf Ihre Anfrage im Ministerium des Innern teile ich Ihnen mit, daß die Gerüchte über die Verhaftung der Mitglieder der vorläufigen Regierung falsch sind. Was die Aufrufe anbetrifft, welche dazu auffordern, mit bewaffneter Hand die Regierung zu stürzen und alle Macht in die Hand der Arbeiter- und Soldatenräte zu legen, so hatten diese Aufrufe den Charakter eines unverantwortlichen Vorgehens der Anhänger der extremen Minderheit. Sie wurden von der Bevölkerung feindlich aufgenommen. Gleichzeitig ergreift die Regierung in völliger Uebereinstimmung mit den Arbeiter- und Bauernräten Maßnahmen die dahin führen, Ereignisse zu verhindern, welche eine unglückliche Rückwirkung auf den Staat haben könnten. Die Ereignisse von gestern und heute unterbrechen vorläufig die Besprechungen über die Bildung der Regierung, aber nach Beendigung der Unruhen werden die Besprechungen alsbald wieder aufgenommen.

Der Kanzlerwechsel.

Berlin, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Tagesanzeiger Zürich" schreibt in der Nr. 164 vom 16. Juli am Schluß zur Kriegslage: Wie weit der Regierungswechsel in Deutschland die Kriegführung beeinflussen wird, ist heute noch nicht vorauszusehen, doch ist kaum anzunehmen, daß sich die Entente den neuen Männern gegenüber entgegenkommender zeigen werde, als gegen die abgetretenen.

Wichtiger wird sein, ob es den neuen Männern gelingt, in Deutschland die gründlich in die Brüche gegangene Einheit und das Vertraue nauf den Ausgang des Krieges wiederherzustellen, indem Gewährleistung der unumgänglich notwendigen Reformen auch ein erreichbares und vernünftiges Kriegsziel aufgestellt und dem mit Festigkeit ohne Hin- und Herpendeln zugesteuert wird. Einigkeit und Vertrauen ist alles, was Deutschland heute braucht.

Sofia, 18. Juli. (WTB. Nichtamtl.) „Woenni Izwestija" schreibt: Die militärische und diplomatische Lage Deutschlands und seiner Verbündeten ist eine solche, daß es genügt, das bisherige Defensiv-System fortzusetzen, um ein für uns günstiges Kriegsende zu erlangen. Die Lösung der deutschen Krise bedeutet eine große Erleichterung, eine Klärung der inneren und äußeren Lage Deutschlands, die umso fühlbarer wird, wenn der neue Reichskanzler den Volkswillen kundgibt.

m. **Köln,** 19. Juli. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Berlin: Wie wir hören, sind dem scheidenden Reichskanzler von den Bundesfürsten sehr herzliche Abschiedstelegramme zugegangen. Kundgebungen der Anhänglichkeit und Verehrung sind Herrn von Bethmann Hollweg von verschiedenen Seiten übersandt worden.

◆

Berlin, 18. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Die niederländische Regierung hat dem Auswärtigen Amt mitteilen lassen, daß nach einem Telegramm des niederländischen Gesandten in Peking bei den dortigen Kämpfen Deutsche nicht verletzt worden seien.

München, 19. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Stadtgemeinde München gab zu Ehren der türkischen Pressevertreter in der Ratstrinkstube ein Frühstück, an dem Generalkonsul Kemmerich, die Vertreter des Kriegspresseamts, Oberstleutnant von Sonnenburg, die Vorsitzenden des Münchner Pressevereins und Verleger und Redakteure der Münchner Tageszeitung teilnahmen.

Amsterdam, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) „Allgemeen Handelsblad" erfährt, daß die englische Regierung Zugeständnisse gemacht hat, durch die die freie Fahrrinne durch die Nordsee erhalten bleibt. Die Verhandlungen über die definitive Regelungen sind im Gange.

Rotterdam, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Versicherungsfirma Blam und van der Ae veröffentlicht eine Liste, wonach vom 15. Juni bis 15. Juli 190 Dampfer und Segler, sowie 29 Fischerfahrzeuge feindlicher und neutraler Länder infolge von Kriegshandlungen gesunken sind.

Kopenhagen, 18. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Der Minister des Aeußern gibt bekannt: Der dänische Dampfer „Ceres" wurde auf der Reise von England nach Island am 18. Juni versenkt.

Lissabon, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Kammer hat die Vorlagen, die die Aufhebung der verfassungsmäßigen Bürgschaften für 30 Tage vorsieht, angenommen.

Handel und Industrie.

Aus dem deutschen Rauchtabakgewerbe.

⊡ Man schreibt uns: Zufolge einer Verfügung der deutschen Tabakhandelsgesellschaft von 1916 in Bremen dürfen die Hersteller von Tabakwaren Rohtabak nur im Rahmen ihres monatlichen Gesamtkontingents, aber auch nur im Rahmen ihres Einzelkontingents an den verschiedenen Gruppen von Rohtabak verarbeiten. Die für die Rauchtabakherstellung in Betracht kommenden Gruppen sind ausländischer Tabak und inländischer Tabak aller Art, Rippen, Abfälle und Grus. Die deutsche Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikaten mit dem Sitze in Minden hat dazu eine wichtige Ergänzung erlassen. Danach wird den Herstellern von Rauchtabak für die von ihr überwiesenen Heeresaufträge auf Antrag im Rahmen ihres Gesamtkontingents ein Einzelkontingent an inländischem Blatt bis zu 15 Prozent, an ausländischem Blatt bis zu 15 Prozent und an Rippen bis zu 45 Prozent des Gesamtkontingents gewährt. Auf diese Weise ist den Herstellern von Heeres-Rauchtabak die Möglichkeit geschaffen, im Bedarfsfalle eine Erhöhung des niedrigen Blattkontingents auf Kosten des hohen Rippenkontingents und umgekehrt zu erhalten. Bei Erhöhung des Rippenkontingents können die Antragsteller, welche sich in allen diesen Fällen an die Bremer Detag zu wenden haben, den Satz der entsprechenden Verkürzung ihres Kontingents an ausländischem oder inländischem Blatte angeben. Weiter wurde bestimmt, daß der Rauchtabak, der für die von der Zentrale überwiesenen Aufträge des Heeres und der Flotte zu liefern ist, höchstens 60 Proz. Rippen enthalten darf. Für frühzeitig und ordnungsmäßig liefernde Firmen ist eine Inanspruchnahme der Herstellung von Rauchtabak für die Heeresaufträge über 75 Proz. der Gesamtherstellung hinaus nicht vorgesehen. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß Zigarrenherstellern sowie Rippen- und Grushändlern verboten ist, Rippen gewalzt, geschnitten oder sonstwie bearbeitet sowie auch Grus und sonstige Abfälle als Rauchtabak verpackt oder unverpackt in den Handel zu bringen, wenn sie nicht bei der Deutschen Tabakhandelsgesellschaft von 1916 in Bremen als Rauchtabakhersteller angemeldet sind und ein Rauchtabakkontingent besitzen.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 18. Juli. (WTB.) Die Zurückeroberung Kalusz' bestärkte die Börse in ihrer zuversichtlichen Auffassung der Gesamtlage und gab dem heutigen freien Börsenverkehr eine freundliche Richtung. Regelmäßig in der letzten Zeit standen Schiffahrtsaktien im Vordergrunde des Interesses. Sie erzielten trotz des verhältnismäßig hohen Kursstandes weitere Steigerungen. Einzelne Bank-, Petroleum-, Munitions-, Magnesit- und chemische Fabrikwerte waren gleichfalls höher begehrt. Nur türkische Tabakaktien lagen schwächer. Auch in der Kulisse kam nach einer vorübergehenden Abschwächung schließlich eine kräftige Erholung zum Durchbruch, die sich namentlich in der Höherbewertung von Staatseisenbahnwerten unter dem Einfluß Budapester Kurse lebhafter äußerte. Der Anlagemarkt blieb ruhig zu behaupteten Kursen.

Londoner Wertpapierbörse.

London 17 Juli.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
2½ Konsol.	55¼	55⅛	5% Kriegsl.	94 5/16	94⅝	Rio Tinto	61½	61—
5 Argentin.	86½	86—	3½% Kriegsl.	87⅞	87⅞	Chartered	13-3	13-3
4 Brasilian.	50½	50½	Canad. Pac.	—	170½	De Beers	13 9/16	13 9/16
4 Japaner	76½	77½	Erie	—	—	Goldfields	1⅛	1⅛
Portugiesen	57½	58—	South Pac.	—	—	Nat. R. Mex.	6½	6½
5 Russen 1906	76½	—	Union Pac.	—	—	Randmines	3⅝	3⅝
4½ Russ. 1909	67⅛	65½	Steels	127—	128—	Pr. Diskont	4 27/32	4 27/32
4½ Kriegsl	101—	101—	Anaconda	—	—	Silber	40 5/16	41½

London, 17. Juli. (W.T.B.) Wechsel auf Amsterdam 3 Monate 11.70½, kurz 11.53—. Wechsel auf Paris 3 Monate 27.75—, kurz 27.37.— auf Petersburg kurz 217.—

Obermain, Donau-Main-Kanal, Donau.

Nachdem auch endlich in den Gegenden des Obermains, im Fichtelgebirge und im Fränkischen Walde ausgiebige Regenfälle eingetreten waren, hatte sich der Wasserstand am Obermain etwas gebessert. Wenn auch keine große Zunahme des Wassers eintrat, so wurde das weitere Fallen des Mains doch aufgehalten, so daß die Schiffahrt doc hnicht vollständig eingestellt werden mußte. Während der Pegel an der Bischberger Schleuse am 8. Juli 10 cm unter 0 stand, kam das Wasser durch den Regen auf 10 cm über 0 und hat sich auf dieser Höhe bis jetzt gehalten. Durch die kleine Verbesserung der Wasserverhältnisse kamen schon mehr Schiffe nach Bamberg, als in der Vorwoche. Die Schiffe brachten Kohlen nach Bamberg und hatten Getreide eingeladen, das nach dem Rhein weiterbefördert wird. In Würzburg war der Umschlag von Kohlen aus Schiffen auf Eisenbahnwaggon recht beträchtlich, die Kranen waren alle voll beschäftigt. Mainabwärts wurden in Würzburg Bretter und Schneidholz und außerdem auch Getreide in größerer Menge zur Verladung gebracht. Größere Verschiffungen von Holz fanden in Kitzingen, Stadtprozelten, Wertheim und Miltenberg statt. Der Verkehr auf dem Donau-Main-Kanal ist zurzeit gut. Die ganze Flotte des Kanals ist beschäftigt mit der Beförderung von Getreide und Holz. Ersteres kommt ab Regensburg nach Bamberg, von wo solches nach dem Rhein weiter verladen wird. Auch auf der Donau ist es lebhaft, der Verkehr der Donauschlepper ist wieder stärker geworden. Es werden hauptsächlich Kohlen und Getreide befördert.

Letzte Handelsnachrichten.

Schwerte, 18. Juli. (WTB.) Die Hauptversammlung der Vereinigten Deutschen Nickelwerke Schwerte war von 9 Aktionären besucht, die 4181 Stimmen vertraten. Die Tagesordnung wurde glatt erledigt und die sofort zahlbar gestellte Dividende mit 30 Prozent festgesetzt. Das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied wurde wieder gewählt.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 18. Juli. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 2.50, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.65, nach Mannheim 2.50, nach Karlsruhe 2.65, nach Lauterburg 2.75, nach Straßburg i. E. 3.— Talfrachten für Kohlenladungen (für die Tonne zu 1000 kg). 100 fl. 280 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Pegelstation vom Rhein	Datum 14.	15.	16.	17.	18.	19.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.55	2.45	2.46	2.53	2.47	2.53	Abends 6 Uhr
Kehl	3.49	3.39	3.39	3.30	3.30	3.35	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.22	5.19	5.19	5.07	5.06	5.12	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.69	4.50	4.18	4.34	4.22	4.24	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.93	1.82	1.70	1.62	1.53		F.-8 12 Uhr
Kaub	–	2.00	2.05	2.74	2.65		Vorm. 2 Uhr.
Köln	2.89	2.88	2.87	2.71	2.69		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.60	4.40	4.40	4.25	4.13	4.14	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.57		0.85	0.84	0.65		Vorm. 7 Uhr

bed. + 19°.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

22. Juli: Wolkig mit Sonne, warm, strichweise Regen, Gewitter.
23. Juli: Wenig verändert.
24. Juli: Teils bedeckt, vielfach Regen und Gewitter.
25. Juli: Angenehm, wolkig, teils Sonne, strichweise Regen.
26. Juli: Meist heiter und trocken.
27. Juli: Wolken, vielfach Regen, warm, teils Sonne.
28. Juli: Kaum verändert.

MARCHIVUM

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen
Buchhalter
und einen
Expedienten
Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbittet die Nd189
Mühlburger Brauerei
vorm. Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei
Karlsruhe-Mühlburg.

Von großer Elektrizitätsfirma zum alsbaldigen Eintritt
mehrere junge, militärfreie
Kaufleute
eventl. auch Kriegsinvaliden, oder E420
Kontoristinnen
möglichst aus der Branche gesucht. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. unter T. M. 292 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Tüchtige
Werkzeugdreher
und
Werkzeugmacher
gesucht.
Oberrheinische Metallwerke G.m.b.H.
Mannheim-Fabrikstation. B189

Müller und Mühlenarbeiter
sofort gesucht.
Pfälzische Mühlenwerke, Mannheim.

Tüchtige Einrichter
für Drehbänke
finden Beschäftigung bei Lc228
Karl Koch & Co., Industriestr. 14

Bohnen-Einmacher
sofort gesucht. Näheres bei 2229
Kriegsgesellschaft zur Verarbeitung von Landeserzeugnissen mit beschr. Haft., Mannheim Abt. Neckarau.

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt zuverlässiger Ha230
Heizer
Steinmetz-Backhaus, Mannheim
Industriehafen.

Für das Büro eines chemisch-technischen Unternehmens in **Berlin** wird
eine Buchhalterin und eine Kontoristin
gesucht. 3731a
Angebote unter W. B. 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt eine gewandte
Stenotypistin
(keine Anfängerin). Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter Q. B. 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. N189

Gesucht zum sofortigen Eintritt eine mit sämtlichen Büroarbeiten vertraute
Dame
Kenntnisse in der Buchführung unbedingt erforderlich. Angebote unter **P. J. 158** an die Geschäftsstelle ds. Bl. M184

Weingroßhandlung sucht selbständige
Buchhalterin
für sofort. Angebote unter Q. D. 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. D280

1 Arbeitsmann
der mit Möbel umzugehen versteht, verlangt N. Fuchs, D 5, 7. 3876a

1 Tischler
der mit Reparaturen vertraut ist, verlangt 3875a
N. Fuchs, D 5, 7.

Mit der Bedienung elektr. Drehkrane vertrauter
Kranenführer
sofort gesucht.
C. G. Maier Akt.-Ges.
Vortring 33. N186

Jüngerer Herr oder Dame
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben für größeres Büro per sofort spätestens per 1. August gesucht. Schriftl. Angebote unter X. J. 57 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 3815a

Ein in allen Büroarbeiten und Buchführung erfahr.
jungen Mann oder ältere Dame
für hiesiges engros u. detail-Geschäft gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. unt. V. L. 9 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. 3688a

Friseur-Gehilfe sofort gesucht, eventl. Kriegsinval. Näh. Friseur Roos, D 2, 6. 3782a

Ein Friseur-Gehilfe
gesucht. F 3, 8. 3790a

Oberküfer
gesucht. L225
L. H. Kauffmann
Weingroßhandlung und Branntweinbrennerei.

Von größ. Fabrik wird gel. Schlosser od. Mechaniker (auch Kriegsbeschädigt.) als
Heizer und Maschinist
sofort gesucht. Derselbe muß mit Elektromotoren umgehen können. Angebote an Freiburger Teigwarenfabrik Freiburg i. B. V19o

2 Matratzen-Schreiner
auch jüngere, für sofort gesucht. Ma188
Th. Löhler Nachfolger
T 6, 35.

Stadt- u. bahnkundige
Fuhrleute
zum sofortigen Eintritt gesucht. Ne183
Mannheimer Paketfahrt Ges.

Wir suchen
tüchtige Hilfsarbeiter
Dr. H. Haas'sche Druckerei
Abteilung Tiefdruck
D 6, 3.

Zuverlässiger gewissenhafter
Portier
(Ev. Kriegs-Invalide).

Für sofort
einen jungen Mann
(Radfahrer mit Rad) zur Zeitungs-Beförderung. Bewerber wollen sich melden beim
Mannheim. General-Anzeiger

Ordentlicher, kräftiger
Schuljunge
für nachmitt. ges. 3879a
Josef Würzburger, N 1, 1.

Zuverlässigen 3887a
Hausdiener
sofort gesucht bei
Herrmann Dreyfuß, Hofjuwelier, Rathaus-Bogen 22/23.

Branchekundige **Dame**
aus der
Glas- und Porzellan-
Branche (mögl. kaufm. gebildet) findet in ein. Engros-Geschäft Stellung. Angebote unter S. M. 271 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. E38e

Strassenbahn!
Eine gewandte Maschinenschreiberin zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote zu richten an das Straßenbahnamt Mannheim. Sp50

Perfekte
Stenotypistin
sofort gesucht. M185
Angebote mit Gehaltsansprüchen erbitten
Lersch & Kruse
Mannheim.

Braves fleißiges
Mädchen
per sofort gesucht. Ja213
C 2, 24, Friseurladen.

Infolge Betriebsvergrößerung stellen wir noch einige
Näherei-Vorsteherinnen
ein, welche im Vornähen von Stoffen und mit der Instandhaltung der Maschinen durchaus vertraut sind. Sa229
Ferner suchen wir für unsere Metallwaren-Fabrik einige
Vorarbeiterinnen
möglichst aus der Korsett- oder Schuhbranche, mit Erfahrung in der Bedienung von Oesenmaschinen. Ausführliche Bewerbungen an Friedrich Kirschner, G. m. b. H. Remscheid.

Putzbranche.
Tüchtige
1. Arbeiterinnen
für Karlsruhe, Mannheim gesucht. Angebote unter Q. E. 179 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. Nd189

Für sofort gesucht eine
Kontoristin
nicht unter 18 Jahr. mit guter Schrift, die stenographieren und auf der Maschine (Underwood) schreiben kann. Angebote unter Q. C. 177 an die Geschäftsstelle. Na189

Trauerhutabteilung:
Tüchtige Modistin
zum sofortigen Eintritt.
Elsa Faul, Heidelberg. G228

Schneiderinnen
für Militärarbeit gesucht. 3850a
Kirchenstr. 20, 3. St.

Fünfzig Td167
Frauen
zum Bohnenbrechen ges.
Schowalter,
Rosenhof. Ladenburg.

Büglerinnen u. Mädchen
die das Bügeln erlernen wollen sof. ges.
Färberei Kramer
Bismarckplatz 15/17
Ra118

Suche für sofort oder später 3895a
2 saubere Laufmädchen und Lehrmädchen.
Hugo Freund
Nic. Rosenkränzer Nachf. Hoflieferant-Blumengesch., Mannheim, M 1, 2a.

Ordentliches sauberes
Mädchen
für Hausarbeit und zum mithelfen in der Metzgerei suchen M182
Geschw. Leins O 6, 3.

Ein Mädchen
in kinderl. Haushalt für sof. od. 1. Aug. ges. Goldmann, Rupprechtstr. 11. 3816a

Jüngeres 3817a
Hausmädchen
für sof. od. 1. Aug. gesucht. J. Schmeidler, D 3, 12.

Bess. Alleinmädchen
gesucht f. sofort od. 1. August evtl. Aushilfe. 3575a
B 7, 3, 2 Treppen.

Ehrliches Mädchen oder Frau
gesucht. Näheres Dammstraße 29, Laden. 3885a

Zuverl. Mädchen
nicht unter 19 Jahren in kinderl. Haushalt gesucht. Vorzustellen von 2—6 Uhr b. Königs, C 2, 1. S161

Braves, zuverlässiges
Mädchen
für Küche u. alle Hausarb. zu einz. Dame p. 1. Aug. ges. Collinistr. 6, 1 Tr. 3840a

Modes. 3073a
Lehrmädchen sofort gesucht
M. Pfaff Nachf. H 3, 11.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie gesucht. Vorzusprechen zwischen 1 u. 1/2 2 Uhr. 3019a
Papierhandlung Bauer O 7, 12.

Braves fleißiges **Lehrmädchen**
aus guter Familie zu sof. Eintritt gesucht. Vorzust. zw. 12—1 Uhr. Weißnähschule Innabuschstr. 15.

Tüchtiges Mädchen
das kochen kann, in kleinen besseren Haushalt gesucht. Vorzustellen Simon, m 1, 8, 2 oben. 3774a

Mädchen
tagsüber für verschied. kleinere Arbeiten (Abwiegen etc.) gesucht. Md188
Hofdrogerie O 4, 3.

Ord. Zweitmädchen
zum 1. August gesucht. 3862a O 2, 2.

Mädchen
das etwas kochen kann in kleinen Haushalt tagsüber p. 1. Aug. ges. Hut-Weber J 1, 5, Laden. 3870a

Junge saubere
Monatsfrau
gesucht für Haushalt.
T 2, 1, Laden. Ca230

Stellen-Gesuche.

Buchhalter
28 Jahre, vollständig militärfrei, sucht per sofort Stellung. Prima Zeugnisse vorhanden. 3638a
Angebote unter X. S. 66 an die Geschäftsstelle.

Militärfr. 27jähr. verheir. Mann (Kriegsinv.) sucht Stellung als **Bürodiener**
Angebote unter X. X. 71 an die Geschäftsst. 3854a

Kontoristin
sucht nach 6 Uhr abends
Nebenbeschäftigung
Auftrag. unter W. G. 36 an die Geschäftsst. 3744a

Fräulein
sucht Stelle (nur für leichte Arbeit), am liebst. nach auswärts. Zuschr. u. X. U. 68 an d. Geschäftsstelle. 3840a

Frei ab 1. August
Ia. Pianistin
rout. in schwerem Repertoire für nur Herrenkapelle. Angebote mit Dienst u. Gagenangabe an **Leny, Heidelberg, Hauptstr. 20** I. 2189

Kontoristin m. v. 1/2 5 Uhr
Nebenbeschäftigung
gl. w. Art. 3864a
Armbrust, S 3, 1, 3. St.

Fröbel'sche
Kinderpflegerin
18 J. alt, sucht Anfangsstelle zu 1—2 Kindern in bess. Hause. Gefl. Angeb. an Gretel Bohler, Heidelberg, Bergstraße. 3881a

Verkäufe.

HAUS
in der Max Josephstr.
mit 3-Zimmerwohnungen, gut rentabel und langfristig. Hypothek, umständehalber unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Nd188
Gefl. Angeb. unt. P. F. 155 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöner alt. altdeutscher
Tisch
Bücherregal
Nipptischchen
billig zu verk. 3845a
Sch. Lanzstraße 9, II. r.

Ladeneinrichtung
nußb. Büfett, Vertikow zu verk. R 6, 4, 3. St. 3845a

Kinderkastenwagen
zu verkaufen. 3841a
T 2, 16, part.

Jagdwagen mit Verdeck
fast neu zu verk. 3847a
Näh. Lutherstr. 23, 2. St.

Weiß. eis. Kinderbett
mit Matratze, Kinderklappstühlchen zu verk. 3848a
Windeckstr. 30, 3. St. r.

2 neue eis. Bettstellen
mit Kapok-Matratzen, ungebraucht, zu verk. 3852a
Ausk. in der Geschäftsst.

Remington-Schreibmaschine
Modell 9 mit Dezimal-(Rechnungs) Tabulator sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Angeb. unter X. Y. 72 an die Geschäftsst. ds. Bl. 3860a

Guterhaltener Lieg- u. Sitz-Kinderwagen
(Brennabor) zu verkaufen. Krappmühlstr. 4, 3. St. 3829a

Zwei sehr gute Stahlroste
sof. abzug. N 3, 18, pt. 3863a

Billige Möbel!
Nußb. l. Schlafz. M. 295. hocheleg. eiche und nußb. Speisez., nußb. Mahag.-Schlafz. (St.). Pitsch pine Küche, pol. l. Bettst., Bett mit eich. Roßpult, Büro-Schreibtisch, Pult, Ladentheke, Nachtt., Waschkommode, eis. Bettst. 8 M., Diwan, Chaiselongue, eis. Kinderbetten nußb., Büfett Kinderstühle bei Morgenstern, S 4, 20. N130a

Gelegenheitskauf:
Großer Posten Koffer, Mandoline, Geigen billig zu verkaufen in R 4, 24, parterre. R127a

Speisez., 1 Schlafzim.
1 Küche, 1 Schrank, 1 Diwan, 1 p. Bett, 1 Schreibtisch, fast neu, bill. z. verk. b. Gintner, K 3, 2. 1583a

Gold. Armband
14 kar., modern, für 35 M. z. vk. Sommer, Q 4, 1, III.

Gebrauchtes
Bauholz, Rundholz, Diele u. Backsteine
zu verkaufen. Td181
Schindler & Beysel
Dammstraße 4.

Brennholz
geschnitten, Wagenweise und Zentnerweise; auch ein Waggon 60 cm lang, für Bäcker 3641a
F. Kempermann
Dalbergstraße 10.

Zwei Oleander sowie 2 Hasen (belg. Riesen) sehr billig abzugeben. 3811a
Wespinstraße 15, part.

Beste
Legehühner
gebe 10—15 St. 2 u. 3 jähr. Goldgelbe Italiener weg. Raummangel ab.
Näh. Böcklinstraße 74. Neuostheim. 2230

Kauf-Gesuche.

Piano gut erh., zu kaufen ges. Angeb. u. W. O. 37 a. d. Geschäftsstelle. 3750a

Spiegelschrank, Schreibtisch, Bücherschrank, Büfett, Tisch, Stühle, Trumeaux zu kaufen gesucht. Preisangebote unter B. 1837a an D. Frenz, Annonc.-Exped. Mannheim.

Guterhaltene 3839a
Küchen-Einrichtung
evtl. nur
Schrank, Markise, Schreibtisch, Bücherschrank
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. X. T. 67 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gebr. kl. Geldschrank
für Priv. z. kauf. ges. Ang. u. X. W. 70 a. Geschäftsst. 3858a

Reise- od. Handkoffer
guterh. Kinderbett u. Gasherd zu kaufen gesucht von Jakob Ortel, L'hafen, Blücherstr. 33, II. 3851a

Perlen Brillanten etc. und Pfandscheine über Juwelen
kauft, tauscht streng reell
Sommer, Q 4, 1 III.
Ta130a

Kaufe Möbel
Pfandscheine.
Fillinger, S 6, 7.
Telephon 4387. G15a

Zu kaufen gesucht:
Eine elektrische
Handzuschneide-Maschine
u. eine Nähmaschine. Angebote u. Nr. H. G. 55 an d. Geschäftsst. ds. Bl. 3808a

Gebr. guterhaltener
Handkarren
zu kaufen ges. S9186
Rhein. Westf. Sackindustrie
Verbindungskanal links.

1/1 Sektkorke
zu 28 Pfennig
1/1 Weinkorke
zu 6 Pfennig, sowie alle anderen Sorten auch neue Korken
kauft
W. Benn, Korkenfabrik, Bretten (Baden). Gegr. 1895. V18a

Ankauf
von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
E. Grabelski, R 6, 12.
Ha12a

Kriegskontrolluhr
zu kaufen gesucht G229
Dreyfürst & Kuntz, Heidelberg.

Gasbadeofen
oder Heißwasser-Apparat, gut erh., zu kauf. ges. Ang. u. Y. A. 74 a. d. Geschst. 3869a

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte
Möbel
jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 2706. L14a

Kaufe gebrauchte
Möbel
sowie ganze R120a
Einrichtung
Zahle die höchsten Preise
Morgenstern, S 4, 20.
Telephon 2600.

Ein guter wachsamer
Zughund
zu kaufen ges. 3867a
Fr. Weil, G 5, 24.

Vermietungen
Wohnungen

C 3, 4 II., Hofs., hell. Z. u. K. f. einz. Pers. z. v. Nb197

C 4 vier Zimmer m. Zub. per 1. Okt. zu verm. Näheres E 3, 2 Lad. 3533a

D 2, 4/5
5. Stock, Seitenb., 3 Zimmer, Küche, p. 1. Aug. zu verm. Näh. part. 3813a

L 13, 24
Schloßgartenstr., 3. St., schöne 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör sof. od. später zu verm. 3076a
Näh. C 1, 17. Tel. 1188.

M 4, 4
(Eckhaus)
Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. Ha120
Auskunft M 4, 4, Büro.

N 5, 1
Eckhaus, 3. St., 8 Zimmer u. Zub. p. sof. z. vm., gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 376. O188

Diesterwegstrasse 6
2 Zim. u. Küche z. v. 3864a

Hebelstrasse 17
neu herger. herrschaftliche 7 Zimmerwohnung, eine Treppe hoch, zu vm. 3055a
Näh. Tel. 5068 Leo Dunkel.

Lameystr. 7 eleg. Wohnung, 6 Zimmer, el. Licht usw. zu verm. Näh. bei Dr. J. Klein das. 2. St. 2250a

Rupprechtstrasse 16
4—5 Zim.-Wohng. zu. vm. Wenger, 2. St. 3622a

Schimperstrasse 25
3 Zim.-Wohng. m. Badezim. u. Mansarde z. v. Tel. 2560 3515a

Schumannstr. 4. Moderne 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör p. 1. Okt. evtl. fr. zu verm. 3078a

Tullastraße 16
Wohnung, 4 Zimmer mit Bad, 3. Stock, an ruhige Familie zu verm. L216
Zu erfrag. im Parterre.

Eine schöne geräumige
5 Zimmer-Wohnung
per 1. Okt. zu verm. Näh. P 2, 4/5, part. 3824a

Schöne 5 Zimmerw.
Bad, elektr. Licht, 1 Tr., auch f. Büro. Näh. P 5, 13a, III. 3877a

Vermietungen
Möbl. Zimmer

E 3, 5 1 Tr., möbl. Zimmer zu verm. 3855a

G 7, 42 1 Z. u. K. sof. z. v. Näh. 2. St. 3882a

R 6, 4, 4. Stock
Freundl. möbl. Schlafzim., 2 Betten, zu verm. 3844a

Großes schönes
Balkonzimmer
mit Pension zu vermieten. Telefonanschluß. Kleine Merzelstr. 4, 2 Tr. 3865a

Elegant möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
elekt. Licht sof. od. 1. Aug. zu vermieten. Karl Ludwigstr. 9, part. r. 3856a

Miet-Gesuche.

Staatsbeamter sucht sofort oder auf 1. Septbr.
gut möbl. Zimmer
in der Neckarstadt od. Nähe Friedrichsring. Familienanschluß erwünscht. Angebote unter X. V. 69 an die Geschäftsstelle. 3842a

Beamter sucht sonnige 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Balkon u. Zub. in guter, freier Lage, part. bevorzugt, für sof. oder 1. August. Ang. u. H. O. 62 an die Geschäftsst. 3882a

Moderne 3803a
6-8 Zimmerwohnung
sof. oder 1. Okt. von kl. Familie zu miet. ges. Ang. u. X. Z. 73 a. d. Geschäftsst.

Junges Ehepaar sucht auf 1. August schöne zwei Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Angebote an Gustav Bohner, Seilerstraße 10, 2. Stock. 3881a

Geb. Ehepaar, kinderl. sucht
möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
Frau, vorz. Köchin, würde ev. vornehmen frauenlosen Haushalt führen. 3875a
Angebote unter Y. D. 77 an die Geschäftsstelle.

Saal-Gesuch.
Gemeinsch. sucht ca. 120 qm
gr. heizb. Saal
im Zentrum u. ruh. Lage als Alleinmieter. Angeb. unt. O. K. 175. an die Geschäftsstelle ds. Bl. Oa188

Verloren.

Uhr von U 5, 4 bis Charlottenstr. 1 verloren. Abzugeben an Scherrer, U 5, 4, 4. Stock gegen gute Belohnung. 3889a

Verloren gegangen am 12. ds. Mts. eine
schwarze Brieftasche
mit Inhalt u. Militärpapieren von 15. Querstr. bis Hafenstr. Abzug. geg. gute Belohnung bei Seibel Hafenstr. 34 part. 3866a

Gefunden.

Gefunden im Zug am 13./7. ein **Geldbeutel** m. Inh. H230
Großh. Stationsamt.

Vermischtes.

Selbsinserent
Akad. m. 4200 Eink. Anf. 30er, groß. u. schl. wünscht
baldige Heirat
mit verm. mögl. unabh. Dame. Verm. verb. Gefl. Zuschr. erb. u. Y. B. 75 an d. Geschäftsst. d. Bl. 3871a

Welch edl. geb. Herr
auch Kriegsinval. würde m. strebs. Fräul. i. Verb. tr.
zwecks Heirat.
Zuschr. erb. u. Y. C. 76 an d. Geschäftsst. d. Bl. 3872a

Dackel
schwarz, männl., auf den Namen „Molly" hörend, entl. Abzug. g. Belohn. Schmidt, Mittelstr. 18, III.

H 7, 28
Magazin, grosser **Lagerkeller** und **Kontor** zu vermieten. Grosser Hof mit Toreinfahrt vorhanden.

Großes
Lagerhaus
in Ludwigshafen a. Rh., mit Silos, mechanischer Transportanlage, Getreideputzerei, Gleisanschluß, elektrischer Beleuchtung, Zufuhrstraße ist sofort zu verm. B19m
Angebote unt. L. 623 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Große Werkstätte
nebst Kellerräumen (überall Gasanschl.) i. Hause Mittelstraße 22 zu verm. Näh. bei Mayer, 3. Stock. Telephon 178. Nc183

Bahnhofplatz 9 B230
3. Stock, schöne, sonnige 6-Zimmer-Wohnung äußerst preiswert per 1. Oktober d. J. zu vermieten.

MARCHIVUM

Neues Theater im Rosengarten
MANNHEIM

Gesamtgastspiel des Wilhelm Theaters Magdeburg unter persönlicher Leitung des Direktors H. Norbert.

Donnerstag, den 19. Juli 1917 Sp59

Zum 1. Male:

Polenblut

Operette in drei Akten von Leo Stein

Musik von Oskar Nedbal

In Szene gesetzt von Direktor H. Norbert

Kassenerff. ½7 Uhr Anf. ½8 Uhr Ende ¾11 Uhr

Mannheimer Künstlertheater
Fernr. 1694 „APOLLO" Fernr. 7144

Heute und morgen 7¾ Uhr.

Der Vogelhändler

mit Herrn Hofopernsänger **Fritz Kuhl** als Gast.

Saalbau-Theater
S.T.

N 7, 7 Teleph. 2817 N 7, 7 Teleph. 2817

Grösstes Lichtspielhaus am Platze.

Nur noch heute!
Neu für Mannheim:
Das unübertreffliche Prachtwerk deutscher Filmkunst!

„EHRE"

Die Geschichte einer grossen Liebe in 4 Akten. In der Hauptrolle:

MIA MAY

Ein Glanzwerk von fabelhafter Schönheit und hinreissender Darstellungskunst

Die verflixte Liebe

Lustspiel in 3 Akten

Als Einlage: **„Aphrodite"**
Künstlerdrama in 4 Akten:
Hauptdarstellerin: **Maria Carmi.**

Voranzeige!
Ab Freitag, den 20. Juli 1917:

Der

Katzensteg

nach Motiven des Romans von

Herm. Sudermann

im Film! V189

Detektiv-
Institut und Privatauskunftei „Argus"

A. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim, O 6, 6 — Telephon 3336.

Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.

9130

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Donnerstag, den 19. Juli 1917.

Kriegsandacht.

Konkordienkirche. Abds. 8 Uhr, Garnis.-Vikar Achtnich.
Friedenskirche. Abends 8 Uhr, Stadtvikar Gänger.

Dr. Otto Rothschild
Gretel Rothschild
geb. Wolff
Vermählte

Mannheim, 19. Juli 1917.
Lachnerstrasse 12. 3819a

Die Vereinigung d. Buchhandlungen Mannheims richten an ihre Abonnenten die Bitte, die

Zeitschriften abzuholen,

da wegen Mangel an Austrägern eine regelmäßige Zustellung nicht mehr möglich ist. Ma184

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Heute letzter Tag!

Maria Carmi

Erst-Aufführung!

in

Der Weg des Todes

Filmdrama in 4 Akten v. Robert Reinert

PERSONEN:

Der Graf . . . . . . Ewald Brückner
Maria . . . . Maria Carmi
Die Gräfin, seine Mutter Helene Brahm
Rolf . . . . Karl Richard

Mit dem heutigen Film bringt die Künstlerin das Beste, was jemals von ihr gezeigt wurde. Ihr Partner ist in diesem Film **Ewald Brückner**, eine neue, ausgezeichnete Kraft, welche jüngst gewonnen wurde.

Rosa kann Alles

Eine Filmburleske in 3 Akten

Warschau in der Zeit deutscher Verwaltung.

Hühneraugen und Hornhaut

sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen gefährliches Leiden. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß es jahrelangen ärztlichen Bemühungen gelungen ist, M27

Dr. med. Bollag's
Clavalin-Pflaster

herzustellen, welches alle andere Mittel und das wegen Blutvergiftung gefährliche Schneiden ersetzt. Clavalin ist das einzige Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen, dessen Zusammensetzung auf ärztlicher Erfahrung beruht. Erhältlich à 1 Mk. in Mannheim bei **Ludwig & Schütthelm**

Hofdrogerie, O 4, 3 Telephon 252 u. 7715 und Filiale Friedrichsplatz 19. Telephon 4068.

Hauszinsbüchlein für monatliche u. für vierteljähr. liche Zahlungen stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Waschwasser-Tabletten
zum vornehmen Parfümieren und Weichmachen erfrischend des Waschwassers Belebend
Veilchen, Maiglöckchen, Flieder, Rose, Ideal, Fichtennadel
35 Pf., 60 Pf., 1,00 M.

HAUTAL-Blumenbäder
hinterlassen auf der Haut einen zarten Duft; machen diese sammetweich, wirken erfrischend
Veilchen, Maiglöckchen, Flieder, Rose, Ideal
1 Bad 40 Pf., 5 Bäder 2,00 M., 10 Bäder 3,75 M.

HAUTAL-Fichtennadelbäder
Herz- und nervenstärkend — kräftigend
In Packungen: 1 Bad, 5 Bäder, 10 Bäder
Erhältlich in Parfümerien, Drogerien, Apotheken
Man achte beim Einkauf auf den Namen „Hautal"
Physochemische Fabrik G. Alfred Fischer, Berlin S 61/53

K5a

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben, treubesorgten Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Onkel

Herrn **Ludwig Werner**

Stallmeister der Brauerei Durlacher Hof

heute vormittag im Alter von 54 Jahren, infolge eines in voriger Woche erlittenen Unfalles, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Luise Werner Ww., geb. Jung nebst Kindern.

MANNHEIM, den 18. Juli 1917. 3878a
Käfertalerstrasse 179.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags ¼4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Verband der Deutschen Buchdrucker
Bezirksverein Mannheim.

Todes-Anzeige.

Wir machen unseren Mitgliedern die traurige Mitteilung, dass gestern vormittag 12 Uhr während einer Verhandlung beim Grossh. Oberversicherungsamte unser langjähriges, treues Mitglied und Kollege

der 1. Vorsitzende unseres Bezirksvereins

Kaspar Laufer

infolge eines Herzschlages im Alter von 42½ Jahren unerwartet schnell gestorben ist.

Der Verstorbene leitete nahezu 14 Jahre in uneigennützigster Weise als Vorsitzender die Vereinsgeschäfte des Bezirks und war ihm stets das Wohl der Gesamtkollegenschaft am Herzen gelegen. Wir werden ihm daher allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Freitag, 20. Juli, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt und ersuchen wir unsere Mitglieder um recht zahlreiche Beteiligung.

Mannheim, den 19. Juli 1917.

Der Bezirksvorstand.

Gesangverein „Typographia"
Mannheim.

Todes-Anzeige.

Unseren Mitgliedern die traurige Mitteilung, dass gestern vormittag 12 Uhr unerwartet schnell infolge eines Herzschlages unser langjähriges und treues Mitglied und Vorstandskollege

Kaspar Laufer

im Alter von 42½ Jahren gestorben ist.

Der Verstorbene hat zu jederzeit die Interessen unseres Vereins zu wahren verstanden, wofür wir ihm ein dauerndes Andenken bewahren werden.

Die Beerdigung findet Freitag, 20. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt und ersuchen wir um zahlreiche Beteiligung.

Mannheim, den 19. Juli 1917.

Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 20. Juli 1917, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2, dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Piano

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Z169

Mannheim, 19. Juli 1917.

Weber, Gerichtsvollzieher.

Wirtschaftliche Frauenschule
des Verb. pfälz. Vereine für Fraueninteressen Frankenthal (Pfalz)

1. Seminar für Wirtschaftslehrerinnen, Staatl. Prüfung. Beginn 5. Kurse ...
2. Haushaltungsbeamtinnenkurse. Beginn April u. September.
3. Geist. Ausbildung für das eigene Haus in ... den und Haushaltungsschulen, Gartenbau und Geflügelzucht. Beginn April und September.

Näheres durch die Vorsteherin Frau Clara Lang, Mannheim bei Zweibrücken.

17725

Schneiderin empfiehlt sich.
Fr. Beiß, Gontardstraße ..., 3. Stock, Hinterhaus. ...

Sängerbund Mannheim E. V.

Unser lieber Freund und Sangesbruder

Albert Eberle

ist gestern uns durch den Tod entrissen worden.

Wer mit uns das langjährige hervorragende Wirken des Entschlafenen in unserem Sängerbund verfolgt hat, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Ein bleibendes treues Gedächtnis ist ihm in unserem Kreise sicher. Ta180

Die Feuerbestattung findet **Freitag, den 20. Juli, nachmittags 2½ Uhr im Krematorium in Heidelberg statt.**

Abfahrt 2⁰⁰ Uhr Hauptbahnhof.

Mannheim, den 18. Juli 1917.

Militär-Verein Mannheim E. V.

Unser Mitglied, Herr

Wilhelm Sohn

ist am Dienstag nach längerem Leiden entschlafen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Juli, nachmittags ¼4 Uhr.

Der Verein wird seinem dahingeschiedenen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

Nb189 **Der Vorstand.**

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Todes unserer lieben Mutter, Frau

Emilie Seefried

geb. d'Autel

sagen wir innigen Dank. 3888a

Mannheim, den 19. Juli 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lackfarbe feldgrau
luft- und ofentrocknend
Flugzeuglacke in allen Farben
Goldlack für Zünderteile
Goldlack für Marmeladeneimer
Goldlack für Konservendosen
empfehlen billigst in bewährter Güte Ta140
Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Goswig-Sa.

Institut Büchler, Mannheim
O 6, 1 gegr. 1887 **O 6, 1** G3a

Bestrenomm. Privathandelsschule für Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.

Kein Massenunterricht!

Raschste Ausbildung möglich!

Ch. Danner, Inh.: staatl. geprüft.

Für die von der Reichsüberwachungsstelle für Seemuscheln konzessionierte

Ia. Kraft-Suppenwürze

mit ca 13 % Eiweißgehalt

suche ich für jeden Bezirk **bestempfohlene Abnehmer** unter äußerst günstigen Bedingungen.

Muster gegen 60 Pfg.

Generalvertreter für Baden:
Walter Hill, Stuttgart.

Damenkopfwaschen

mit **Frisieren** und **prima Ondulation M. 1.50.**
Aerztl. empfohlene elektrische Kopfbehandlung gegen **Haarausfall** und **Ergrauen.**
Verkauf u. Anfertigung all. Haararbeiten.

Frisiersalon Ploch, D 1, 3, II.
Telephon 2768. P30e

Tätowierungen
entfernt unter Garantie
Königs, C 2, 1.
Lichtheilanstalt.
35

Anfertigung und Lager von
FLAGGEN
aller Länder.
J. Gross Nachfolger
Inh.: Stetter.
F 2, 6 am Markt F 2, 6
Ga3

Nissen
Kopfläuse u. deren Brut vertilgt radikal die „Parasiten-Essenz" Flasche 35 Pfennig, aus der Lia
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.

Gärtner
übernimmt aller Art Arbeiten. Sorgfältigste Bedienung zugesichert. G166
W. Goldberg
F 6, 6/7, II.